



**Politische Gemeinde Mammern**  
**Erweiterung Primarschulanlage Mammern**  
**Projektwettbewerb im offenen Verfahren**



Siegerprojekt „Rotkehlchen“, ARGE ekip De Pedrini, Zürich

**Schlussbericht**  
**24.04.2024**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
- Ausgangslage	
- Verfahren	
- Termine	
- Zielsetzungen	
- Projektperimeter	
- Preisgericht	
- Beurteilungskriterien	
<b>Ablauf der Beurteilung</b>	<b>6</b>
- Eingangskontrolle	
- Vorprüfung	
- Beurteilung	
- Empfehlung	
<b>Genehmigung</b>	<b>10</b>
<b>Rangierte Projekte</b>	<b>11</b>
<b>Übrige Projekte</b>	<b>36</b>

## Impressum

### Auftraggeberin

Politische Gemeinde Mammern  
Liebenfelsstrasse 2, 8265 Mammern

### Verfahrensbegleitung

Ueli Wepfer, dipl. Architekt ETH BSA SIA  
Kreuzlingerstrasse 20, 8566 Neuwilen

## Einleitung

### Ausgangslage

Die Politische Gemeinde Mammern ist mit knapp 700 Einwohnerinnen und Einwohnern eine der kleinsten Gemeinden im Kanton Thurgau. Seit Januar 2002 ist die Schule Mammern mit Primarschule und Kindergarten in die Politische Gemeinde Mammern integriert. 2004 hat sich die Schule Mammern dazu entschlossen, am kantonalen Versuch der Basisstufe mitzumachen, bei dem die Kinder der Kindergartenstufe sowie die Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Primarklasse gemeinsam den Unterricht besuchen (Zyklus 1). Seit Februar 2011 werden auch die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Primarklasse altersdurchmischt unterrichtet (Zyklus 2). Auf das Schuljahr 2023/24 hat die Schule Mammern das Zyklus-System definitiv eingeführt.

Das Arbeiten in altersgemischten, länger dauernden Lernzyklen bedingt entsprechend gestaltete, flexibel nutzbare Schulräume, welche integrative und differenzierte Lehr- und Lernformen ermöglichen. Das heutige Raumangebot der Schulanlage Mammern vermag den Platzbedarf und die funktionalen Bedürfnisse, welche ein zeitgemässer Unterrichtsbetrieb mit sich bringen, nur noch ungenügend abzudecken. Die anhaltende Bautätigkeit in der Gemeinde Mammern lässt zudem auf ein weiteres Wachstum der Schülerzahlen schliessen.

Gemeinsam mit der Gemeinde und unter Beteiligung von Eltern und Vereinen befasste sich die Schulkommission deshalb schon länger mit einer Schulumraumerweiterung, welche auch den Bedarf nach familienergänzenden Tagesstrukturen berücksichtigen sollte. Im November 2022 wurde schliesslich ein Planungskredit für die Vorbereitung und Durchführung eines Projektwettbewerbs von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Gemeinde Mammern deutlich angenommen. Für die Realisierung des Erweiterungsbaus rechnet die Gemeinde mit Gebäude- und Umgebungskosten von rund 4.0 Mio. Franken. Dazu kommen noch Sanierungskosten für die bestehenden Schulgebäude im Umfang von voraussichtlich rund 1.5 Mio. Franken.

Aus dem ausgeschriebenen offenen Projektwettbewerb erhoffte sich die Politische Gemeinde Mammern wirtschaftlich realisierbare Projektvorschläge, welche optimale Rahmenbedingungen für die Umsetzung des pädagogischen und räumlichen Konzepts der Schule Mammern bieten.

## Verfahren

Der anonyme, einstufige Projektwettbewerb wurde im offenen Verfahren gemäss den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesen durchgeführt. Die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) galt subsidiär zu den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens. Am Wettbewerb teilnehmen konnten Teams aus Fachpersonen bzw. Büros der Bereiche Architektur und Landschaftsarchitektur mit Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Staat, welcher das GATT/WTO-Abkommen unterzeichnet hat und Gegenrecht gewährt. Mehrfachbeteiligungen von Teammitgliedern waren nicht zulässig. Der Beizug weiterer Fachpersonen war freiwillig. Diese durften in mehreren Teams mitwirken.

Für die Vergabe von mindestens 4 Preisen und Ankäufe stand eine Summe von CHF 100'000 (exkl. MWST) zur Verfügung. Angekaufte Beiträge konnten bei einer Mehrheit von drei Vierteln der Stimmen und der Zustimmung aller Vertretenden der Auftraggeberin durch das Preisgericht rangiert werden und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

## Termine

Ausschreibung auf simap.ch	03. November 2023
Anmeldung zur Teilnahme und Depotzahlung	ab 03. November 2023
Bezug der digitalen Unterlagen	ab 03. November 2023
Begehung und Bezug der Modellgrundlage	22. November 2023
Eingang der Fragen der Teilnehmenden	bis 08. Dezember 2023
Fragenbeantwortung	bis 22. Dezember 2023
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten (Pläne, etc.)	bis 08. März 2024
Abgabe der Modelle	bis 22. März 2024
Vorprüfung / Jurierung	März 2024
Information Öffentlichkeit / Ausstellung	April 2024
Vorlage Projektierungskredit	Juni 2024
Weiterbearbeitung Wettbewerbsprojekt	ab Juli 2024
Realisierung geplant	bis Sommer 2027

## Zielsetzungen

Die Auftraggeberin erwartete von den Teilnehmenden wirtschaftlich realisierbare Projektvorschläge, welche optimale Rahmenbedingungen für die Umsetzung des pädagogischen und räumlichen Konzepts bieten. Das vorgegebene Raumprogramm war sinnfällig auf die Räume im bestehenden Schultrakt und den Erweiterungsbau aufzuteilen. Die Schulräume sollten flexibel nutzbar und möblierbar sein und in Zukunft ohne grössere Baumassnahmen an geänderte Bedürfnisse angepasst werden können. Die Freiraumgestaltung sollte sich trotz knapper Platzverhältnisse durch vielfältige und altersgerechte Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten auszeichnen.

## **Projektperimeter**

Der Projektperimeter umfasste die Schulparzelle Nr. 71 sowie die zusätzlichen Bereiche der Kirchenparzelle Nr. 72. Innerhalb des Projektperimeters war ein Perimeter Bauten ausgeschieden. Der Bearbeitungsperimeter für das Gesamtkonzept für die Aussenanlagen umfasste das gesamte Schul- und Kirchenareal (Parzellen Nr. 71 und 72).

## **Preisgericht**

Sachverständige, stimmberechtigt:

- Anita Dähler-Engel, Gemeindepräsidentin
- Monika Ribi Bichsel, Gemeinderätin, Schulpräsidentin
- Fabienne Egloff, Gemeinderätin (Ersatz)

Fachpersonen, stimmberechtigt:

- Donatus Lauener, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Frauenfeld
- Jeanine Walther, MSc Arch. ETH SIA, Zürich
- Martin Klauser, Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Rorschach
- Ueli Wepfer, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Neuwilen (Ersatz)

Expertinnen, Experten (beratend):

- Andrea Pulch Glauser, Amt für Denkmalpflege Thurgau
- Manuela Bärtsch, Schulleitung Schule Mammern
- Philipp Engel, Mitglied Schulkommission
- Ingrid von Känel, Vertreterin Bevölkerung
- Rolf Meier, Präsident Evangelische Kirchgemeinde Mammern
- Christian Meier, Gemeinderat

## **Beurteilungskriterien**

Die Lösungsvorschläge wurden hinsichtlich der nachfolgenden Gesichtspunkte beurteilt.

Ortsbauliches und architektonisches Konzept:

- Gesamtkonzept und architektonische Gestaltung
- Einfügung in den ortsbaulichen Kontext
- Qualität der Aussenräume und der Freiraumgestaltung

Raumkonzept:

- Funktionalität und Flexibilität des räumlichen Konzepts
- Qualität der Innenräume

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit:

- Gebäudestruktur und Volumetrie
- konstruktiver Aufbau und Materialisierung
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb

## Ablauf der Beurteilung

### Eingangskontrolle

Insgesamt wurden 26 Wettbewerbsarbeiten und Modelle eingereicht. Die eingegangenen Wettbewerbsarbeiten wurden in Bezug auf die Einhaltung der folgenden formellen Anforderungen geprüft:

- Einhalten der Abgabetermine (Eingangsbestätigung, Aufgabebeleg Post)
- Einhalten der Anonymität (Postaufgabe, Wettbewerbsunterlagen)
- Vollständigkeit der Unterlagen (gemäss Wettbewerbsprogramm)

Das Ergebnis der Eingangskontrolle wurde in einem tabellarischen Protokoll festgehalten. Die Wettbewerbsarbeiten wurden anschliessend in der Reihenfolge des Eingangs nummeriert:

<b>01   am See</b>	<b>02   Asterix und Obelix</b>
<b>03   Windrad</b>	<b>04   Arche Noah</b>
<b>05   Offener Rahmen</b>	<b>06   Maxi und Sofia</b>
<b>07   Sommervogel</b>	<b>08   Knoll</b>
<b>09   come together</b>	<b>10   4 x 4</b>
<b>11   Rotkehlchen</b>	<b>12   Pfauenauge</b>
<b>13   Tim und Struppi</b>	<b>14   Grüffelo</b>
<b>15   Grosser Fuchs</b>	<b>16   Calder</b>
<b>17   Zena</b>	<b>18   Mikado</b>
<b>19   Heja</b>	<b>20   sieben Äpfel</b>
<b>21   Equilibrium</b>	<b>22   Kiebitz</b>
<b>23   comeditari</b>	<b>24   rue intérieure</b>
<b>25   Tangram</b>	<b>26   Kieselstein</b>

### Vorprüfung

Die Vorprüfung umfasste eine wertungsfreie Überprüfung der eingegangenen Wettbewerbsarbeiten in Bezug auf die Erfüllung der wesentlichen Wettbewerbsvorgaben. Als Grundlage für die Vorprüfung dienten das Wettbewerbsprogramm vom 30.10.2023 sowie die Fragenbeantwortung vom 22.12.2023. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden mit Bericht vom 10.04.2024 zusammengefasst. Die Wettbewerbsarbeiten wurden hinsichtlich der folgenden Kriterien geprüft:

- Erfüllen des Raumprogramms und der betrieblichen Anforderungen
- Einhalten der Vorgaben bezüglich Bearbeitungsgebiet, Erschliessung, Bauvorschriften, Brandschutz und Hindernisfreiheit (keine Detailprüfung)

## Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 11.04.2024 zum 1. Jurytag in der Mehrzweckhalle in Mammern. Nach einer freien Besichtigung der Projekte wurde der Bericht der Vorprüfung vorgestellt. Da bei allen 26 Projekten die formellen Anforderungen (Einhalten der Abgabetermine, Einhalten der Anonymität, Vollständigkeit) eingehalten wurden und keine wesentlichen Verstöße gegen die Programmbestimmungen vorlagen, konnten alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zugelassen werden.

Im Anschluss an die Vorstellung der Vorprüfungsergebnisse folgte eine erste Sichtung und Einschätzung der 26 Projekte in drei Gruppen. Im Vordergrund standen der ortsbauliche und architektonische Gesamteindruck sowie die wesentlichen betrieblichen Eigenschaften der Projekte. Nach der ersten Sichtung und Einschätzung der Projekte durch die drei Gruppen erfolgte ein erster gemeinsamer Wertungsrundgang mit Diskussion und Vergleich der Projekte. In der Folge wurden diejenigen Projekte ausgeschieden, welche in ortsbaulicher oder architektonischer Hinsicht nicht überzeugen konnten oder wesentliche Mängel in der betrieblichen Organisation aufwiesen. Folgende 16 Projekte wurden im 1. Wertungsrundgang ausgeschieden:

<b>01   am See</b>	<b>02   Asterix und Obelix</b>
<b>04   Arche Noah</b>	<b>05   Offener Rahmen</b>
<b>06   Maxi und Sofia</b>	<b>07   Sommervogel</b>
<b>08   Knoll</b>	<b>12   Pfauenauge</b>
<b>13   Tim und Struppi</b>	<b>16   Calder</b>
<b>18   Mikado</b>	<b>19   Heja</b>
<b>22   Kiebitz</b>	<b>24   rue intérieure</b>
<b>25   Tangram</b>	<b>26   Kieselstein</b>

Die Eigenschaften und Qualitäten der verbliebenen 10 Projekte wurden durch das Preisgericht nochmals intensiv diskutiert und verglichen. Die Projektbeurteilung erfolgte anhand der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien. Folgende Projekt wurden im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden, da sie trotz Qualitäten in Teilbereichen nicht in allen Punkten überzeugen konnten:

<b>09   come together</b>	<b>10   4 x 4</b>
<b>14   Grüffelo</b>	<b>15   Grosser Fuchs</b>
<b>21   Equilibrium</b>	

Nach einem Kontrollrundgang entschied das Preisgericht einstimmig, die folgenden fünf Projekte aufgrund ihrer ortsbaulichen, architektonischen und betrieblichen Qualitäten in der engeren Wahl zu belassen:

<b>03   Windrad</b>	<b>11   Rotkehlchen</b>
<b>17   Zena</b>	<b>20   sieben Äpfel</b>
<b>23   comeditari</b>	

## Schlussbeurteilung

Am 18.04.2024 traf sich das Preisgericht zum 2. Jurytag. Die fünf Projekte der engeren Wahl wurden vorgängig in Bezug auf folgende Kriterien geprüft:

- Kontrolle der Berechnungen der Gebäudekennwerte
- Beurteilung der betrieblichen Organisation (Nutzervertreter)
- Kontrolle Brandschutz (Anzahl Fluchttreppenhäuser, Fluchtweglängen)

Zudem wurden die fünf Projekte der engeren Wahl durch die Fachpreisrichter beschrieben. Dabei standen folgende Beurteilungskriterien im Vordergrund:

- Ortsbauliches und architektonisches Konzept
- Qualität der Aussenräume und der Freiraumgestaltung
- betriebliche Organisation und Qualität der Innenräume
- konstruktives Konzept und Gebäudetechnikkonzept

Die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung wurden im Vorprüfungsbericht vom 16.04.2024 zusammen gefasst. Nach der Vorstellung des Berichts der vertieften Vorprüfung diskutierte und verglich das Preisgericht nochmals die ortsbaulichen, architektonischen und betrieblichen Qualitäten der fünf Projekte der engeren Wahl. Nach einem erneuten Kontrollrundgang legte das Preisgericht die folgende Rangierung fest:

- 1. Rang**      **11 | Rotkehlchen**
- 2. Rang**      **23 | comeditari**
- 3. Rang**      **17 | Zena**
- 4. Rang**      **03 | Windrad**
- 5. Rang**      **20 | sieben Äpfel**

Im Anschluss an die Rangierung wurde die Verteilung des zur Verfügung stehenden Preisgeldes von 100'000.- Franken exkl. MWST durch das Preisgericht wie folgt festgelegt:

<b>1. Rang</b>	<b>1. Preis</b>	<b>11   Rotkehlchen</b>	<b>35'000.- Franken</b>
<b>2. Rang</b>	<b>2. Preis</b>	<b>23   comeditari</b>	<b>25'000.- Franken</b>
<b>3. Rang</b>	<b>3. Preis</b>	<b>17   Zena</b>	<b>20'000.- Franken</b>
<b>4. Rang</b>	<b>4. Preis</b>	<b>03   Windrad</b>	<b>12'000.- Franken</b>
<b>5. Rang</b>	<b>5. Preis</b>	<b>20   sieben Äpfel</b>	<b>8'000.- Franken</b>

## Würdigung

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten zeugen von einer intensiven und sorgfältigen Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung. Die Vielfalt der Projektvorschläge hat wesentlich zu einer fachlich fundierten Konsensbildung beigetragen. Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihren Beitrag.

## Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin einstimmig, die Projektverfasser des Projekts **11 | Rotkehlchen** mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Dabei sind die Hinweise aus dem Projektbeschreibung sowie die folgenden Empfehlungen des Preisgerichts zu beachten:

Das Preisgericht empfiehlt, das an der Bearbeitung des siegreichen Projekts beteiligte Landschaftsarchitekturbüro ebenfalls mit der weiteren Planung zu beauftragen, da der überzeugende Vorschlag zur Freiraumgestaltung wesentlich zur Qualität des siegreichen Projektvorschlags beigetragen hat. Auch die beigezogenen Fachplaner für die Gebäudestatik und den Brandschutz sollen mit der weiteren Planung beauftragt werden, da sie ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zum Projekt geleistet haben.

Das Preisgericht empfiehlt zudem, die neuen Wegverbindungen auf dem Schul- und Kirchenareal, wie von den Projektverfassenden vorgeschlagen, unbedingt umzusetzen. Die Anbindungen Ost und Süd über das Kirchenareal sind für das vorgeschlagene Konzept massgeblich und leisten sowohl für die Schule wie auch für die Kirchgemeinde einen wichtigen Beitrag zur besseren Vernetzung im Dorf. Dies wird vom Preisgericht als grosse Chance für die Kirchgemeinde und die Bevölkerung verstanden, und auch von der Denkmalpflege als positiv beurteilt und gestützt. In der weiteren Bearbeitung soll der Zugang „Pforte Süd“ als neuer Hauptzugang gestärkt werden. Die Weganbindung östlich des Neubaus zur Hauptstrasse dürfte aus Sicht des Preisgerichts etwas mehr Gewicht erhalten.

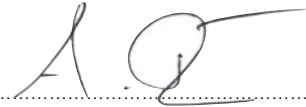
## Genehmigung

### Genehmigung

Der Schlussbericht wurde vom Preisgericht per Zirkularbeschluss vom 24.04.2024 genehmigt.

Stimmberechtigte Mitglieder:

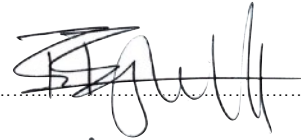
Anita Dähler-Engel



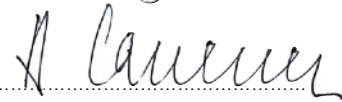
Monika Ribl Bichsel



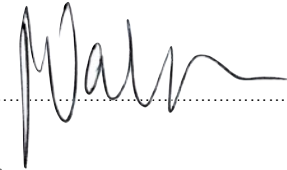
Fabienne Egloff



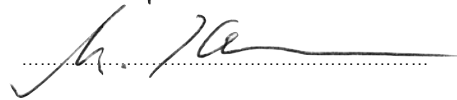
Donatus Lauener



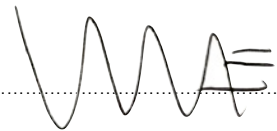
Jeanine Walther



Martin Klauser



Ueli Wepfer



## Rangierte Projekte

### 1. Rang, 1. Preis

Projekt **Rotkehlchen**  
Preissumme 35'000.-

Architektur

**ARGE ekip De Pedrini, Zürich**  
ekip Architekten AG, Zürich  
Studio De Pedrini AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

**Jodok Imhof, Landschaftsarchitekt, Zürich**

Ingenieur, Brandschutz

**SJB Kempter Fitze AG, Frauenfeld**

### 2. Rang, 2. Preis

Projekt **commeditari**  
Preissumme 25'000.-

Architektur

**ARGE Can Peter Grothmann, Hamburg / Ahmet Kürkcü, Berlin**

Landschaftsarchitektur

**Kamila Grecka, Landschaftsarchitektin, Berlin**

### 3. Rang, 3. Preis

Projekt **Zena**  
Preissumme 20'000.-

Architektur

**Aramis Vincenzi Architekt AAM, Kilchberg**

Landschaftsarchitektur

**Parbat Landschaftsarchitekten FHO BSLA, St. Gallen**

Bauphysik, Brandschutz

**IFEC AG, Rivera**

### 4. Rang, 4. Preis

Projekt **Windrad**  
Preissumme 12'000.-

Architektur

**Moos Giuliani Herrmann Architekten, Diessenhofen**

Landschaftsarchitektur

**Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Frauenfeld**

### 5. Rang, 5. Preis

Projekt **sieben Äpfel**  
Preissumme 8'000.-

Architektur

**Enrico Garbin 2 Architetti Sagl., Lugano**

Landschaftsarchitektur

**Kesküla Erard Architecture du Paysage, Biel**

Fachplaner

Passera & Associati Studio d'Ingegneria civile sa, Lugano  
Baubar GmbH, Mülligen  
Salvatore Guzzo Architetto, Milano

## 1. Rang / 1. Preis

## 11 | Rotkehlchen

### Architektur

#### **ARGE ekip De Pedrini, Zürich**

Büro 1: ekip Architekten AG, Zürich

Büro 2: Studio De Pedrini AG, Zürich

Mitarbeit: Dominik Roos, Gianluca De Pedrini, Lukas Murer, Simon Reist

### Landschaftsarchitektur

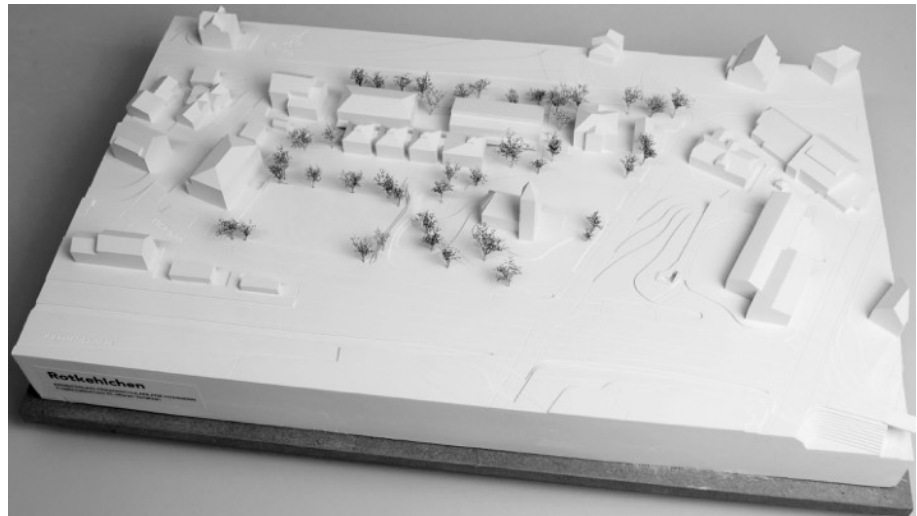
#### **Jodok Imhof, Landschaftsarchitekt, Zürich**

Mitarbeit: Jodok Imhof

### Ingenieur, Brandschutz

#### **SJB Kempter Fitze AG, Frauenfeld**

Mitarbeit: Marcel Gadiant



### Projektbeschreibung

Das Projekt Rotkehlchen setzt sich eingehend mit der Geschichte des Ortes und dem sich in seiner heutigen Form präsentierenden Bestandsbau auseinander. Es liest die Schulanlage zusammen mit Kirche und Pfarrhaus als ein «öffentliches Strassengeviert». Der Projektvorschlag baut die Anlage weiter, bricht das Trautheim ab und setzt den schlanken Neubau an die nordöstliche Ecke des Perimeters. Prägend für den städtebaulichen Ansatz ist der Umgang mit dem ehemaligen Vorplatz an der Hauptstrasse. Dieser wird zu einem introvertierten grünen Hof. Mit dieser Umgestaltung werden die Haupterschliessung und Adressierung des «Schulhaus-Dorfes» neu gelesen.

Der Zugang zur Schulanlage erfolgt nicht mehr in erster Linie von der Hauptstrasse her, sondern von vier klar ausgezeichneten Punkten in den Extremen der Anlage. Die feine Durchwegung führt zur «inneren Gasse» welche ost- und westseitig die neuen Haupteingänge aufnimmt. Von Norden her gibt es nur noch einen untergeordneten Weg durch die Vorgartenschicht und die bereits bestehende Zufahrt zum Hartplatz. Die Anlage erhält durch den grünen Rücken eine klare Ausrichtung gegen Süden zu den gefahrlos nutzbaren Aussenräumen hin. Sie werden als grosser, zusammenhängender Freiraum gelesen. Die feine Durchlässigkeit der Anlage, die erhöhte Verkehrssicherheit auf dem Schulweg und die Anbindung ans Dorf Mammern werden mit gezielten, selbstverständlich wirkenden Eingriffen gelöst.

Der städtebauliche Vorsatz von Rotkehlchen «ein neues Ganzes zu schaffen» gelingt. Die Neugestaltung des Bereichs zwischen der Hauptstrasse und der durchgehenden nördlichen Bautenflucht als ein mit einer Sockelmauer gefasster Grünraum erweist sich als konzeptioneller Befreiungsschlag. Die enge Verwebung von aussenräumlichem und architektonischem Konzept, sowie die mit einfachen und feinen Eingriffen umgesetzte Anbindung an den ortsbaulichen Kontext und den Bestand, vermochte die Jury zu überzeugen.

Die Schulbauten werden als «Dorf mit Gasse» interpretiert. Das Stahldach über der Gasse verbindet die Bauten untereinander. Die bestehende Struktur wird in gleicher architektonischer Sprache wie der Bestand in den Aussenraum weitergezogen und schafft so mit subtilen Mitteln gedeckte Eingänge und Pausenflächen. In den Obergeschossen der Pavillons werden textiles und technisches Gestalten angeordnet. Als nachteilig zu betrachten ist, dass der Maschinenraum nicht gut einsehbar ist. In einem Versuch zur Klärung des Bestands schlägt Rotkehlchen den Abbruch und die Umplatzierung einer der bestehenden Treppen zwischen den Pavillons vor. Dieser Eingriff wird von der Jury sowohl hinsichtlich der flexiblen Erschliessung des Obergeschosses wie auch aus denkmalpflegerischer Sicht hinterfragt. Obwohl der Bestand von 1988 nicht unter Schutz steht, wird ihm ein hoher architektonischer Wert eingeräumt, der in seinem Ausdruck erhaltenswert ist. In der weiteren Projektierung sollte der Bestand von späteren Einbauten befreit und in seinem ursprünglichen Ausdruck gestärkt werden. Die Verfasser zeigen mit der vorgeschlagenen Erweiterung der Stahlstruktur einen sensiblen Zugang zu dieser Aufgabe.

Rotkehlchen schlägt vor, dass die Schulräume im Erdgeschoss des Neubaus für öffentliche Veranstaltungen zusammengelegt werden können. Mit der Einführung eines neuen, dritten Zugangs vom Foyer zur Turnhalle entsteht ein flexibel beispielbares Erdgeschoss mit Office – ein bisher nicht vorhandenes und flexibles Raumangebot mit Flächen für öffentliche Veranstaltungen, für Vereins- und schulische Anlässe. Der direkte Ausgang von der Turnhalle zum Hof löst die Fluchtwegproblematik. Der Hof kann von allen umfassenden Gebäudeteilen für Anlässe mit einbezogen und frei bespielt werden. Durch die Weganbindung zum Kirchenareal ist die Nutzung dieser attraktiven Flächen und des Hofes auch für kirchliche Anlässe denkbar und somit ein Mehrwert für die Gemeinde.

Die vorgeschlagenen Eingriffe im Bereich der heutigen Basisstufe erweisen sich als Stolperstein. Die Geschossanbindung im Obergeschoss ist bei genauer Betrachtung nicht glaubhaft. Die Notwendigkeit des Abbruchs sowie die schwellenlose Anbindung muss in der Projektierung durch die Verfasser eingehend geprüft und geklärt werden. Die vorgeschlagene Stahlbrücke wird von der Jury als architektonisch verunklarend beurteilt und sollte nicht weiterverfolgt werden. Die Lage der Betreuung im Erdgeschoss, mit Anbindung an die Tagesstruktur und den Aussenraum von Zyklus 1, sowie der Lehrerbereich im Obergeschoss, werden als betrieblich sinnvoll beurteilt.

Im Neubau kommt die Zimmerschicht mit Klassen und Gruppenräumen im Norden zu liegen. Die Räume lassen sich flexibel zusammen schalten. Zyklus 1 erhält einen direkten, schleusenfreien Zugang zum neuen Aussenklassenzimmer im Hof. Aus architektonischer Sicht, und im Sinne eines vierten Klassenzimmers, ist dies ein schöner Gedanke. Ein lärmabgewandtes Lüften ist über die Stirnfassaden möglich. Die zweiseitige Befensterung der Klassenräume versorgt diese auf beiden Geschossen mit viel Tageslicht und lässt Querlüften zu. Die schmalere Gebäudeschicht nimmt die Erschliessung, Garderoben, WC-Anlagen und die kleineren Raumeinheiten des Förderunterrichts auf. Die Gebäudetiefe wird durch die Einordnung in die Fassadenflucht der Turnhalle und die Anbindung an die «innere Gasse» bestimmt. Dadurch fällt der Garderoben- und Erschliessungsraum eher knapp aus und im Bereich vor der Treppe entsteht ein Nadelöhr. Beides soll in der weiteren Bearbeitung geprüft werden. Die zentrale Positionierung der WC-Anlagen ist geschickt gelöst. Die Teilunterkellerung des Neubaus für Lager und Technikflächen kommt im Bereich des heutigen Trautheims zu liegen, was zusätzlichen Aushub vermeidet. Durch die Anbindung an das bestehende Untergeschoss können alle Untergeschossflächen mit nur einem neuen Lift erschlossen werden und die Bibliothek im bestehenden Untergeschoss des Bestands ist an den Neubau angebunden.

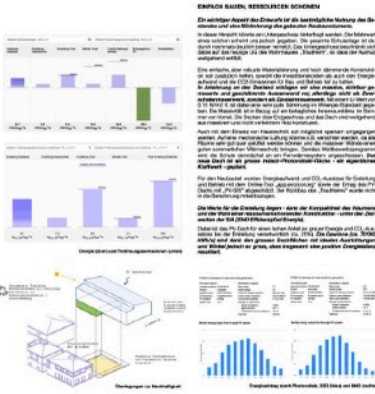
Der architektonische Ausdruck des Neubaus übernimmt Elemente aus dem Bestand. Die Fassadengliederung ist klar, eigenständig und nimmt auf der Nordseite in deren Ausformulierung subtilen Bezug zur Fassade der Turnhalle. Das geschlammte Einsteinmauerwerk nimmt die Materialität der Pavillons auf und bringt die nötige Speichermasse. Die Brüstungen unter den Fenstern sind in Holzbauweise konzipiert, ebenso wie Decke und Dach. Im Zusammenspiel der Materialien schafft dies eine atmosphärische Raumstimmung im Innern. Die im Bild ansprechend dargestellte und sich fein in den Bestand integrierende Materialwahl vermag auch aussenräumlich zu überzeugen. Sie ist Ausdruck einer eigenständigen Haltung, ohne den Bestand oder Fragen der Nachhaltigkeit zu negieren. Eine dachintegrierte PV-Anlage ist Teil des konstruktiven Aufbaus, während der Verzicht auf eine mechanische Lüftung durch die gute Möglichkeit des Querlüftens und den Kamineffekt des Oblichts begründet werden können. Gesamthaft überzeugt der Neubau auch durch eine im Vergleich unterdurchschnittliche Gebäudevolumen- und Geschossflächenzahl, welche sowohl die Erstellungs- wie auch die Betriebskosten tief halten werden.

Die im Zusammenhang mit dem Neubau sich stellenden Anforderungen an Retention und Versickerung können im nördlichen Grünstreifen unkompliziert und abseits des Schulbetriebs erfüllt werden. Zusätzlich kann hier ein vielfältiges Biotop für begleitete Naturbeobachtungen erstellt werden. Der Hartplatz, die Spielwiese und der Spielplatz bleiben in situ erhalten und werden durch frei angeordnete Baumgruppen aufgewertet. Die barrierefreie Erschliessung der Schulhäuser erfolgt von Norden her über die bestehende

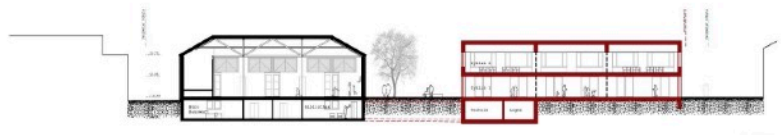
Zufahrt, von Osten her über einen neuen Weg zwischen Kirche und Pfarrhaus und von Süden her über einen neuen Weg mit grosser Abwicklung zur Überwindung der Höhen von der Kreuzung Bahnhofstrasse – Störenbergstrasse aus. Der Parkplatz an der Bahnhofstrasse bleibt erhalten und durch die Weiterführung der nördlichen Stützmauer gegen Osten besser vom Spiel- und Schulbetrieb abgegrenzt. Die Kirche behält seinen, zum Spielplatz hin durch eine Hecke begrenzten unaufgeregten Umschwung. Der Eingangsbereich von Osten her wird gestärkt durch zwei wegbegleitende Hecken und zwei klein-kronige Bäume. Ein untergeordneter Weg verbindet den Ankunftspunkt Südost (Pforte Süd) mit dem Vorplatz der Kirche und führt von dort über die bestehende Treppe in Richtung Pfarrhaus. Dadurch erfährt die nördliche Ausbildung des Kirchenvorplatzes mit Treppe und Maueröffnung wieder einen Sinn. Das Pfarrhaus erhält einen genügend grossen Garten, der je nach Nutzung zum neuen südlich geführten Weg hin mehr oder weniger räumlich begrenzt werden kann. Das schön präsentierte Konzept leistet einen wesentlichen Beitrag zur Klärung der Situation und zur Gliederung des Freiraums allgemein und zum Zugang zum Schulareal im Besonderen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Rotkehlchen einen schlanken Ansatz verfolgt und mit einem klaren Neubauvolumen und einer einfachen Organisation der Grundrisse auskommt. Der Neubau tritt eigenständig in Erscheinung und wird mittels weniger, aber effizienter Eingriffe mit dem Bestand verwoben. Ausdruck und Materialwahl vermögen im Innenraum wie auch im Aussenraum zu überzeugen. Rotkehlchen besticht durch die konzeptionelle Lesart der inneren Gasse und dem daraus hergeleiteten Ansatz der neuen, inneren Adressierung an dieser Gasse. Die Einbindung in das Areal mit den neuen Pforten ist überzeugend und schafft eine neue und sichere Schuloase welche das Lehr- und Lernkonzept aus dem Inneren ins Äussere zu übertragen vermag.

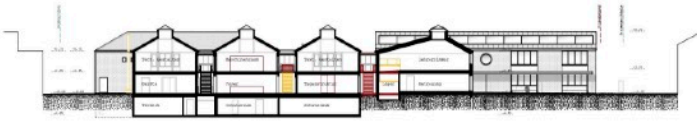




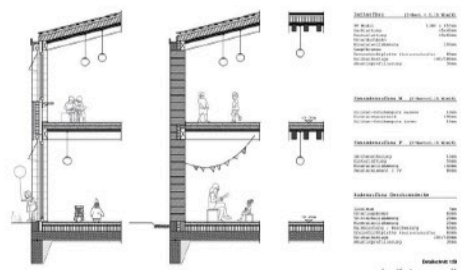
Rotkehlchen | Architekturbüro Schick Architekten



Architekturbüro Schick Architekten



Rotkehlchen | Architekturbüro Schick Architekten



Architekturbüro Schick Architekten

## 2. Rang / 2. Preis

## 23 | comeditari

### Architektur

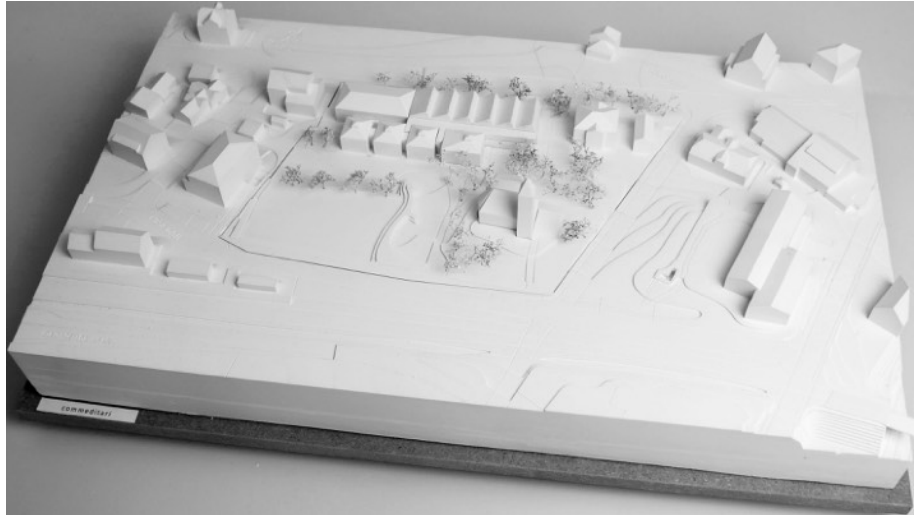
### ARGE Grothmann & Kürkcü

Büro 1: Can Peter Grothmann, Architekt, Hamburg

Büro 2: Ahmet Kürkcü, Architekt, Berlin

### Landschaftsarchitektur

### Kamila Grecka, Landschaftsarchitektin, Berlin



### Projektbeschreibung

Mit einem linearen Erweiterungsbau, welcher ostseitig nahtlos an der bestehenden Turnhalle andockt, möchten die Projektverfassenden die Prägung des Strassenraumes durch die Schulanlage stärken. Das Trautheim wird abgebrochen, die Bedeutung des Pfarrhauses als wichtiges Glied in der historischen Gebäudeabfolge entlang der Strasse wird durch den gut bemessenen Abstand des Neubaus respektiert. Während der Lösungsansatz in städtebaulicher Hinsicht gut nachvollziehbar und plausibel erscheint, wirken der vorgeschlagene Gebäudetypus der Shedhalle, sowie die laute polychrome Fasadengestaltung im ortsbaulichen Kontext fremd.

Bestehend ist die räumliche Organisation des Projektes. Alte und neue Unterrichtsräume werden über den verlängerten zentralen Erschliessungskorridor zu einer zweibündigen funktionalen Einheit verschmolzen. Die klare Tragwerksstruktur des Ergänzungstraktes bildet eine äusserst flexible Grundlage für die Organisation des vorgegebenen Raumprogramms. Sechs identische, rechteckige Raumeinheiten in Verlängerung der Turnhalle beherbergen die grossen Klassenzimmer mit dazwischen liegenden Gruppenräumen oder lassen sich mittels Trennwänden in kleinere Raumeinheiten aufteilen. Sämtliche Bereiche dieser tiefen Raumzone sind über markante Sheddächer gut mit Tageslicht versorgt.

Der Haupteingang zur Schulanlage bleibt an bestehender Stelle erhalten. Der bestehende Vorplatz wird auf abgesenktem Niveau neu erstellt. Ein neuer Brunnen prägt den zur Strasse hin weiterhin offenen Platz. Er dient, grosszügig gedeckt, als äussere Pausenhalle.

Das bestehende Klassenzimmerhaus in der Achse des Haupteinganges wird ausgekernt und mit einer neuen Wendeltreppe bestückt. Diese Idee zur neuen Vertikalerschliessung entspricht dem spielerischen Entwurfsansatz, trägt jedoch zum überdurchschnittlich hohen Gebäudevolumen bei. Ein neuer Zugang auf der Ostseite verbindet das Schulhaus mit dem südlich vorgelagerten Aussenraum.

Die Konstruktion des Ergänzungstraktes ist in vorfabrizierter Holzbauweise vorgesehen. Dieser Ansatz entspricht der repetitiven Aneinanderreihung der baugleichen Shedeinheiten und würde grundsätzlich eine ökonomische Realisierung begünstigen. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Projekt dennoch kritisch zu beurteilen. Die Proportionen der Sheddreiecke sind zu gross und verteuern die komplexe Dachkonstruktion zusätzlich.

Der Aussenraum bleibt in seinen Einzelbereichen weitgehend erhalten. Entlang der westlichen Parzellengrenze entsteht ein barrierefreier, ostseitig mit einer Sitzbank und westseitig mit einer Hecke begleiteter Zugang. Der bestehende Spielplatz wird gegen Süden mit einer Stützmauer und einer Hecke begrenzt. Sitzelemente und ein Klassenzimmer im Freien werden in die vom Durchgang entlastete Spiellandschaft integriert. Zusammenfassend wird das Bemühen, den als gut befundenen Bestand der Aussenräume zu erhalten und mit wenigen Massnahmen aufzuwerten gewürdigt. Unverständlich bleiben hingegen die vorgeschlagenen Interventionen im Bereich Kirche und Pfarrhaus, sowie der problematische Höhenversatz zwischen innerer Erschliessung des Neubaus und dem Aussenraum.

Nach kontroverser Diskussion würdigt das Beurteilungsgremium das Projekt „commeditari“ als mutigen Beitrag zur komplexen Aufgabenstellung. Die erfrischend stimmungsvolle Präsentation zeugt von einer ernsthaften Auseinandersetzung seiner Verfassenden mit der Frage, was eine zukunftsgerichtete Schulhausarchitektur leisten muss, beziehungsweise, wie sie aussehen könnte. Gewissermassen als architektonische Gegenthese stellen sie dem starren Korsett des Schulhauses mit postmodernem Habitus eine hyperflexible „Lernfabrik“ gegenüber. Deren betriebliche Organisation besticht in ihrer entwaffnenden Lapidarität und setzt die Anforderungen des Raumprogramms und des pädagogischen Konzeptes in nahezu idealer Weise um. Schöne Aufnahmen des handwerklich hergestellten Arbeitsmodells illustrieren zudem das grosse atmosphärische Potential des Konzeptes.

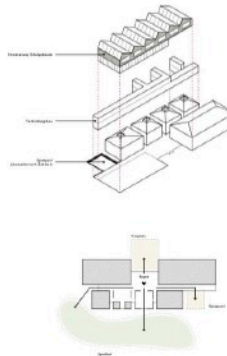
Trotz all dieser Qualitäten vermag der Beitrag in der Detailausformulierung nicht restlos zu überzeugen. Bei aller Unbekümmertheit in der Arbeitsweise scheinen sich die Autoren bzw. Autorinnen selbst mitunter zu strenge Rahmenbedingungen für ihren Entwurf gesetzt zu haben, während bauliche Gegebenheiten des Bestandes zu wenig präzise berücksichtigt wurden. So bleiben beispielsweise verschiedene Probleme, welche sich durch die Absenkung der Bodenplatte im Eingangsbereich ergeben, ungelöst. Die Positionierung des Liftes zur barrierelosen Verbindung von neuer Eingangshalle und Garderobe Mehrzweckhalle ist auf Grund des Schutzraumes im Untergeschoss nicht realisierbar. Die Umsetzung der dargestellten hindernisfreien Anbindung des Erweiterungstraktes von 2012 an das neue Geschossniveau bedingt aufwändige Anpassungen im Bestand. Stark geschmälert werden die Realisierungschancen für das Projekt aber vor allem durch das im Quervergleich aller eingereichten Projekte höchste Gebäudevolumen, welches den budgetierten Kostenrahmen bei weitem sprengen würde.



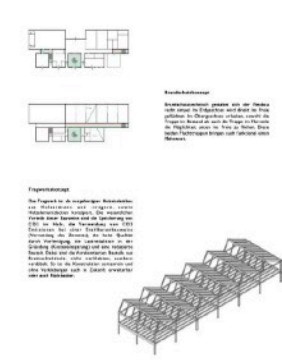
Grundriss 1:500



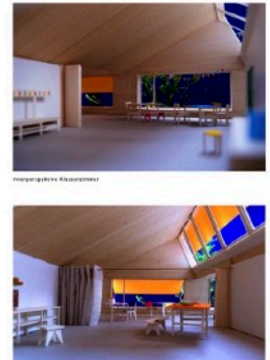
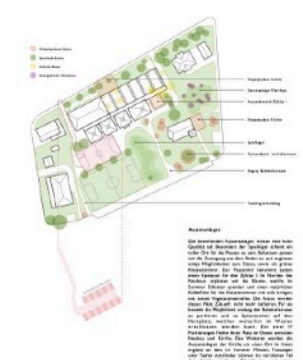
konzeptionelle Platzierung



**GründerInnen-Übersichtliches Konzept**  
Die Primarschulanlage in Marnheim ist eine zentrale, unterknappt besetzte Anlage, die die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder erfüllt. Die Anlage ist als zentraler, unterknappt besetzter Ort konzipiert, der die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder erfüllt. Die Anlage ist als zentraler, unterknappt besetzter Ort konzipiert, der die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder erfüllt.



**Flexibilität**  
Der Übergangsbereich trägt zur Flexibilität der Anlage bei und ermöglicht die Erweiterung der Anlage um weitere Klassenräume und Funktionsräume. Die Anlage ist als zentraler, unterknappt besetzter Ort konzipiert, der die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder erfüllt.



konzeptionelle Platzierung



Fachanschnitt 1:50

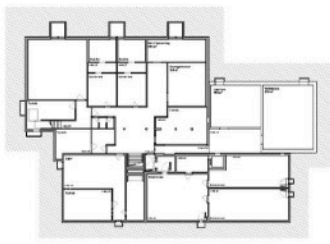


Fachanschnitt 1:50



Edgarden 1389

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10



Wingarten 1389



Wingarten 1389



Acute Bau 1389



Acute Bau 1389



Acute Nord 1389



Acute S 1389

### 3. Rang / 3. Preis

### 17 | Zena

#### Architektur

**Aramis Vincenzi Architekt AAM, Kilchberg**

Mitarbeit: Aramis Vincenzi

#### Landschaftsarchitektur

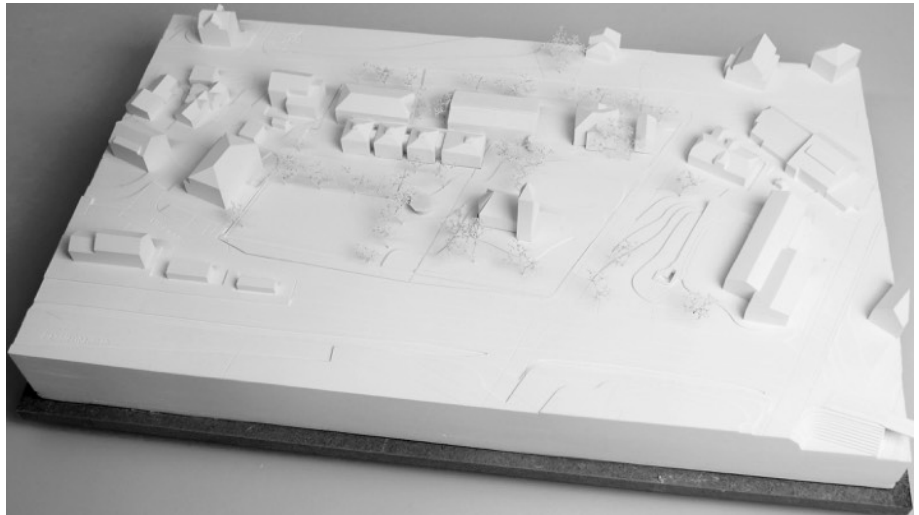
**Parbat Landschaftsarchitekten FHO BSLA, St. Gallen**

Mitarbeit: Martin Inauen, Stephanie Metzger

#### Bauphysik, Brandschutz

**IFEC AG, Rivera**

Mitarbeit: Matteo Vincenzi, Alessandra Medici



#### Projektbeschreibung

Die Projektverfassenden ergänzen die bestehende Schulanlage durch einen eigenständig gestalteten Neubau anstelle des bestehenden Wohnhauses an der Hauptstrasse. Der leicht über die Flucht der Mehrzweckhalle vorspringende Neubau fügt sich gut in die ortsbauliche Situation ein.

Der Aussenbereich zur Hauptstrasse wird als Grünraum mit einer Sockelmauer gefasst. Lücken definieren verschiedene Zugänge. Geradlinig verlaufende, chaussierte Wege ermöglichen die Querung in Ost-West-Richtung abseits vom Verkehr. Zwischen Mehrzweckhalle und Neubau bildet ein nach Norden abfallender Platz einen zur Strasse hin offenen Vorplatz. Die bestehenden südlich gelegenen Aussenanlagen bleiben weitgehend bestehen. Der Hartplatz wird durch einen westlichen Abschluss und das Setzen von zwei Bäumen gut gefasst. Der Spielplatz wird in Folge des barrierefrei geführten südlichen Zugangs zur Schulanlage erneuert, durch ein rundes Gerätehaus unterteilt und mit Bäumen und Sträuchern gegliedert und beschattet. Etwas befremdlich wirkt hier der Vorschlag eines Wildblumenrasens im Spielbereich. Sanft geschwungene chaussierte Wege umspülen die Spielbereiche und gewährleisten vielfältige Fusswegverbindung. Die Kirche behält ihren Umschwung in unveränderter Topografie. Der Pfarrhausgarten wird im Süden durch den neuen Verbindungsweg zwar etwas beschnitten, erhält jedoch zur Schule eine Aufwertung mit einem Nutzgarten.

Der Hauptzugang zur Schulanlage verbleibt an der Hauptstrasse, wird jedoch neu als zentraler Eingang mit Vordach ausgebildet. Die Nutzungen sind klar auf die bestehenden Räume und den Neubau aufgeteilt. Im Erdgeschoss der Bestandesbauten werden gut zugänglich die neuen Mehrzwecknutzungen mit Küche / Office, Betreuungsraum und Mehrzweckraum angeordnet. Im Obergeschoss finden die Unterrichtsräume des Zyklus 2 sowie der Lehrerbereich Platz. Im Neubau werden ebenerdig die nach Norden orientierten, flexibel nutzbaren Unterrichtsräume des Zyklus 1 untergebracht. Über den Korridor mit den Garderoben und einen Nebeneingang erhalten sie direkten Zugang zum geschützten und gut beschatteten Aussenbereich in der eingezogenen Ecke zwischen Mehrzweckraum und Neubau. Im Obergeschoss befinden sich die Räume für textiles und technisches Gestalten mit Maschinenraum sowie die Bibliothek und das Büro für die Schulleitung. Die beiden Förderräume liegen im Erd- und Obergeschoss neben dem Treppenaufgang.

Der bestehende Erschliessungsbereich wird umgestaltet, bleibt jedoch eingeschossig. Die beiden bestehenden Treppen erschliessen die Unterrichtsräume des Zyklus 2 im Obergeschoss der Bestandesbauten. Auch der erste Erweiterungsbau von 2012 behält seine bestehende Treppenerschliessung. In der freien Gebäudelücke wird ein Lift platziert, der die Räume im Obergeschoss erschliesst. Die Niveaudifferenz zum ersten Erweiterungsbau wird mit einer Rampe überbrückt. Der Neubau wird über die südliche Nebenzone betreten. Diese umfasst neben der offenen Treppe zwei WC-Anlagen, einen zweiten Lift sowie die Förderräume. Der gesamte Erschliessungsbereich ist als Fluchtweg ausgelegt. Betrieblich nicht notwendig ist die markante Wendeltreppe an der Südostecke des Neubaus.

Die Projektverfasser schlagen für den Neubau einen Holzbau mit einem Untergeschoss aus Beton vor. Der konstruktive Aufbau ist gut gewählt und entspricht den Vorgaben bezüglich Nachhaltigkeit. Die flachen Pultdächer erlauben dachintegrierte PV-Module auf beiden Dachflächen. Das Volumen des Neubaus liegt etwas unter dem Durchschnitt der eingereichten Projekte und bietet zusammen mit dem durchdachten konstruktiven Aufbau eine gute Grundlage für ein wirtschaftlich realisierbares Projekt.

Der architektonischer Ausdruck hingegen vermag leider nicht zu überzeugen. Ein gestalterischer Bezug zu den Bestandesbauten ist nicht zu erkennen. Der strukturierte Fassadenaufbau mit sichtbaren Holzelementen und hinterlüfteten Eternitplatten wirkt im Bezug zu den Bestandesbauten und im ortsbaulichen Kontext unpassend. Insgesamt zeichnet sich der Projektvorschlag Zena durch eine gute Raumorganisation und einen gut durchdachten konstruktiven Aufbau sowie eine zeitgemässe, unaufgeregte und in Bezug zum Kirchenbereich respektvolle Umgebungsgestaltung aus. Im architektonischen Ausdruck müsste der Entwurf jedoch deutlich überarbeitet werden, um im Kontext nicht fremd zu bleiben.



VERBAUNDUNG UND VERLEBUNG

Das neue Projekt folgt dem Prinzip der Verlebung... Die Verlebung ist ein zentraler Bestandteil...

ORGANISATION UND FUNKTIONEN

Die Organisation des neuen Schulbaus... Die Funktionen sind in der Tabelle...



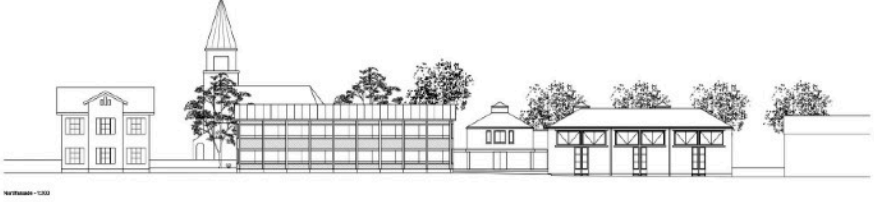
PROFIL

Durch die Abkehr von der Planung... Die Abkehr von der Planung...



Gartenplan - 1:500

1: 1000 + 10000 u. M.



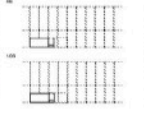
Nordwand - 1:200



KONSTRUKTION UND TRAGWERK

Die Tragstruktur wurde mit dem Anspruch... Die Tragstruktur wurde mit dem Anspruch...

STRUKTUR



TRIEBE UND TECHNIK

Die Technik umfasst die für die Umsetzung... Die Technik umfasst die für die Umsetzung...

MIT DER KUNDE UND VERBUNDENHEIT

Die Kunde und Verbundenheit... Die Kunde und Verbundenheit...



Ostwand - 1:200



Gartenwand - 1:200



## 4. Rang / 4. Preis

## 03 | Windrad

### Architektur

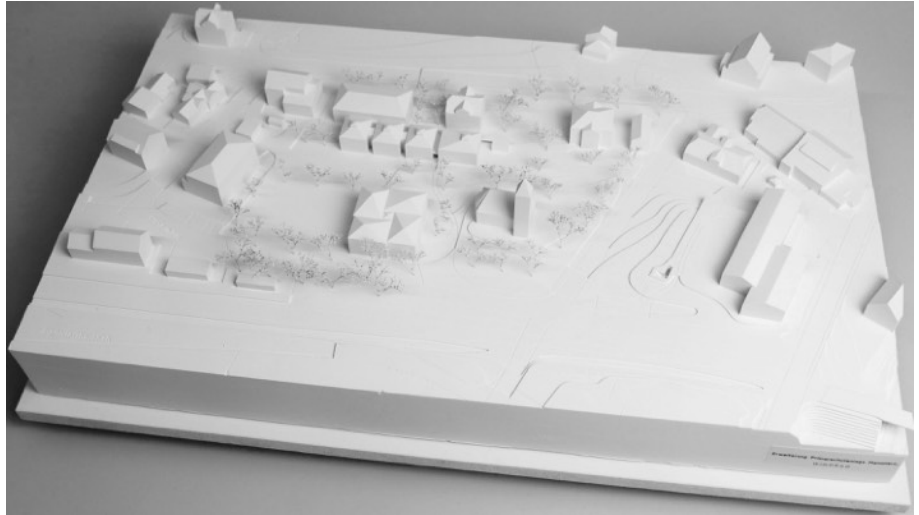
#### **Moos Giuliani Herrmann Architekten, Diessenhofen**

Mitarbeit: Roman Giuliani, Claudia Meier, Rainer Vock, Aleksandra Brändle

### Landschaftsarchitektur

#### **Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Frauenfeld**

Mitarbeit: Matthias Biedermann



### Projektbeschreibung

Basierend auf einer Analyse der ortsbaulichen Entwicklungsgeschichte schlugen die Projektverfassenden vor, die bestehende Schulanlage mit Trautheim als intaktes „Kleinstdorf“ zu erhalten, und ihm einen freistehenden, zweigeschossigen Ergänzungsbau an der südlichen Parzellengrenze gegenüberzustellen.

Ein kleiner Vorplatz vor dem neuen Haupteingang steht in schönem räumlichen Bezug zur Kirche und bildet in Ergänzung zum hofartigen Ankunftsplatz an der Hauptstrasse eine würdige Zugangssituation zum Schulareal von der Bahnhofsstrasse her. Die topografische Einbettung dieser neuen Fusswegverbindung dürfte sich jedoch als schwierig erweisen. Das Rasenfeld westlich des Neubaus wird durch Pflanzungen und Wiesensäume aufgewertet. Obwohl der westliche Zugang aufgehoben werden soll, wird die bestehende Spielfeldfläche etwas kleiner, was sich auf die Nutzung für Ballspiele einschränkend auswirken, beziehungsweise eine ballwurfsichere Konstruktion der Westfassade voraussetzen würde.

Die Organisation des kompakten Neubauvolumens leitet sich aus dem additiven Grundprinzip des Bestandes ab. Vier rechteckige Häuser werden windradartig um eine zentrale Erschliessungszone gruppiert und an den Fassaden jeweils leicht gegeneinander versetzt. In Konsequenz der Entwurfsabsicht werden alle vier Haussegmente mit separaten, asymmetrischen Walmdächern eingedeckt. Dies verleiht dem verhältnismässig grossen Bauvolumen eine gute Massstäblichkeit. Auf eine allfällige Aufstockung des Neubaus im Falle einer künftigen Schulerweiterung, wie von den Verfassern angedacht, wirkt sich die komplizierte Dachgeometrie allerdings eher erschwerend aus.

Beide Geschossgrundrisse gliedern sich in je drei Raumquadranten, welche die grossen Unterrichtsräume beherbergen, im vierten Quadranten liegen ebenerdig der Eingangsbereich, beziehungsweise darüber die kleinteiligen Räume. Alle Unterrichtsräume sind zweiseitig orientiert und gut belichtet. Unter Einbezug der zentralen Erschliessungshalle lassen sich die Unterrichtsräume geschossweise zu Lernclustern zusammenbinden. Dieses Organisationsprinzip ist attraktiv und bietet viel Flexibilität für verschiedene Unterrichtsformen. Wenig zweckmässig ist die Platzierung der Garderoben innerhalb des knapp bemessenen und durch vier massive Kerne stark gegliederten Zentralraumes.

In der Gestaltung der Fassaden verschmelzen die Verfasserinnen verschiedene, an den historischen Nachbargebäuden vorgefundene Themen zu einem eigenständigen architektonischen Ausdruck, welcher der Bedeutung des neuen Schulhauses gerecht wird. Trotz der bewusst gewählten Farbigkeit bindet sich dieses selbstverständlich im dörflichen Kontext ein. Atmosphärisch passend ist auch die Wahl der textilen Sonnenschutzmarkisen. Die mimetisch aus dem Bestand abgeleitete fassadenbündige Dachrandausbildung eignet sich nur bedingt für einen Holzbau. Aufgrund des fehlenden konstruktiven Wetterschutzes ist mit einem kontinuierlichen Unterhalt der farbigen gestrichenen Fassadenschalung zu rechnen. Die vorgeschlagene Holz-Beton-Hybridbauweise mit minimalem Untergeschoss entspricht den Kriterien eines ressourcenschonenden Materialeinsatzes. Die sich mehrfach wiederholende Gebäudestruktur und die grosse Anzahl von identischen Bauteilen erlaubt einen hohen Vorfabrikationsgrad und verspricht wirtschaftliche Erstellungskosten. Aus ökonomischer wie aus ökologischer Hinsicht prüfungswert wäre die Verwendung von einheimischem Bürgerholz.

Der Projektvorschlag besticht durch die überzeugende ortsbauliche Einbettung des neuen Schulhauses, welches das öffentlich genutzte Geviert im Dorfzentrum stärkt und aufwertet. Durch die Entlastung des Hauptzuganges an der Kantonsstrasse wird der Schulbetrieb sicherer. Aus betrieblicher Sicht wird die Setzung des Erweiterungsbaus aber auch kritisch beurteilt. Die Distanz zwischen bestehenden und neuen Unterrichtsräumen erfordert auf pädagogischer Seite Kompromisse. Aus freiräumlicher Sicht scheitert das an sich kluge Konzept an der hohen Inanspruchnahme der Umgebung der Kirche. Der neue Eingangsbereich drückt mit seiner östlichen Begrenzung zu stark ins Kirchenareal und der neue öffentliche Spielplatz trennt Kirche und Pfarrhaus.

Das Projekt „Windrad“ leistet einen stimmigen, wertvollen Beitrag zur Lösungsfindung. Viele Entwurfsabsichten sind plausibel und gut nachvollziehbar. In der Gesamtbetrachtung erweist sich die enge Anlehnung an das strukturelle Prinzip der additiven Aneinanderreihung von kleinen Einzelhäusern aber letztlich als zu enges Korsett.

# Erweiterung Primarschulanlage Mammern

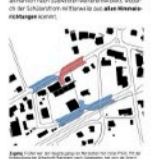
**Ortsbildliches Konzept**  
 Die Schulanlage in Mammern, gebaut durch die **Architekten Gruppe + Partner** im Jahr 2002, steht im Zentrum des Ortskerns. Der Standort und das Haus zeichnen sich durch **vielfältige Nutzung** und **vielfältige Gestaltung** aus. Seit dem Jahr 2012 übertrug der ehemalige Besitzer, unter anderem durch die **Erweiterung** eines bestehenden Hauses, den Standort in dieses Konzept ein.



Der Zugang zur bestehenden Schulanlage ist mit der **bestehenden Anfahrtsroute** über die Straße **erschlossen**. Ergänzt ist die Anlage mit weiteren **erschlossenen Flächen** aus dem Parkhaus, die **den Bestehenden** in einem geschlossenen **Struktur**, der **einzelnen** im Süden, durch die **einzelnen** von **Außenraum** der Straße in die **Spezialräume** der **Schulanlage**.

Die **Planung** des **Neubaus** an dieser Stelle wird **weiter** **geplant** **zusammen** mit **bestehenden** **Flächen** **erschlossen**. **Insbesondere** wird die **Einbindung** der **bestehenden** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.

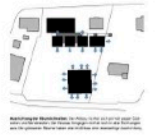
Die **Planung** des **Neubaus** an dieser Stelle wird **weiter** **geplant** **zusammen** mit **bestehenden** **Flächen** **erschlossen**. **Insbesondere** wird die **Einbindung** der **bestehenden** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.



Das **neue** **Ortsbild** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.

**Architektonisches Konzept**  
 Der **Neubau** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.

**Neubau** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.



**Neubau** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.

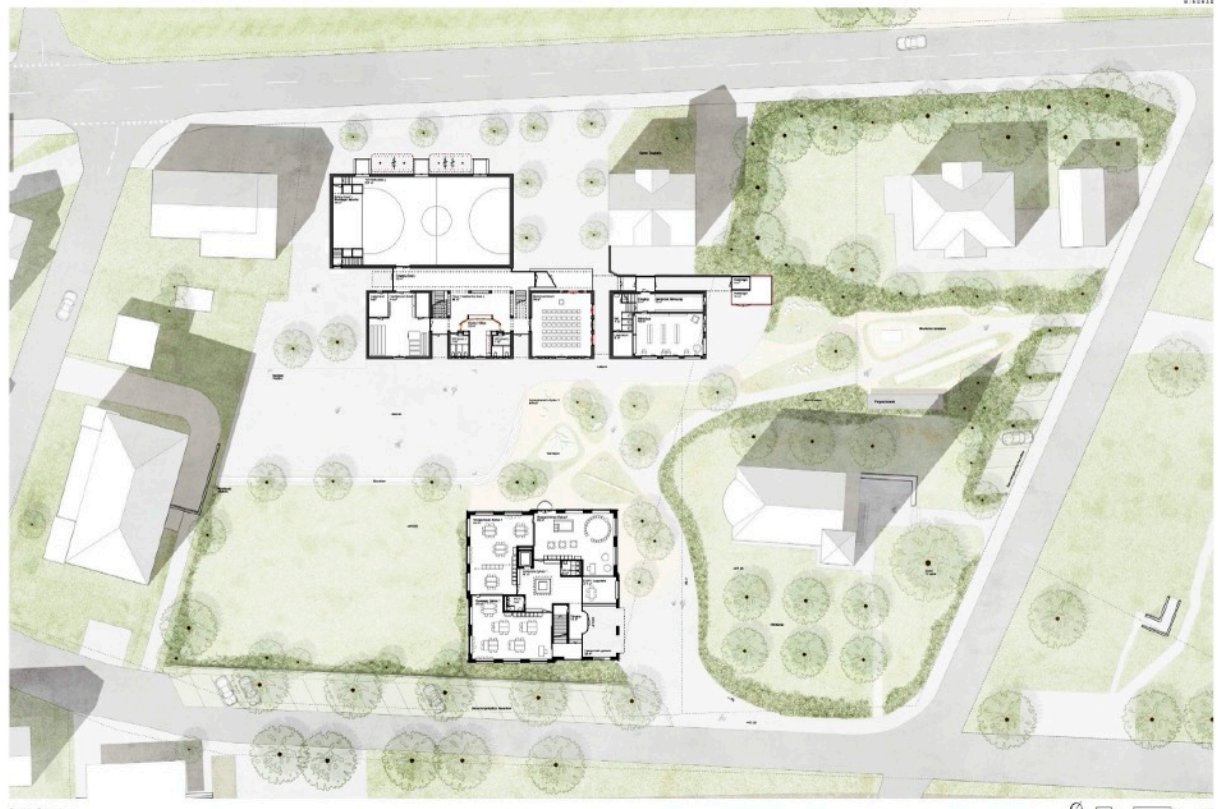
**Neubau** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.



**Neubau** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**. **Die** **neuen** **Flächen** **komplett** **das** **bestehende** **Struktur** **in** **den** **einzelnen** **Flächen** **erschlossen** **über** die **Spezialräume** **erschlossen**.



Skizzen



Draufsicht des Gebäudes

**Konkrete Organisation**

Die Kirche des Schulbaus ist ein zentraler Baubestandteil der Kirche im Zentrum der Gemeinde, der Kirche der Zukunft, während der Kirche in der ehemaligen Kirche des Schulbaus, wobei die ursprüngliche Kirche als Pfarrkirche bleibt und die ursprüngliche Kirche als Pfarrkirche bleibt.

Die Kirche des Schulbaus ist ein zentraler Baubestandteil der Kirche im Zentrum der Gemeinde, der Kirche der Zukunft, während der Kirche in der ehemaligen Kirche des Schulbaus, wobei die ursprüngliche Kirche als Pfarrkirche bleibt und die ursprüngliche Kirche als Pfarrkirche bleibt.

**Haustechnik**

Die Haustechnik basiert auf den Prinzipien der Passivhaus-Technologie. Die Gebäude sind so konstruiert, dass sie einen hohen Energieeffizienzgrad erreichen. Die Haustechnik umfasst die Heizung, die Kühlung, die Lüftung und die Beleuchtung.

**Ökologische / Biologische Nachhaltigkeit**

Die Erweiterung der Kirche ist so konzipiert, dass sie eine hohe ökologische Nachhaltigkeit erreicht. Die Gebäude sind so konstruiert, dass sie einen hohen Energieeffizienzgrad erreichen. Die Haustechnik umfasst die Heizung, die Kühlung, die Lüftung und die Beleuchtung.

**Brandschutzkonzept**

Das Brandschutzkonzept ist so konzipiert, dass es eine hohe Brandresistenz erreicht. Die Gebäude sind so konstruiert, dass sie einen hohen Energieeffizienzgrad erreichen. Die Haustechnik umfasst die Heizung, die Kühlung, die Lüftung und die Beleuchtung.






**Potenzial für spätere Erweiterungen**

Die Kirche ist so konstruiert, dass sie eine hohe Flexibilität erreicht. Die Gebäude sind so konstruiert, dass sie einen hohen Energieeffizienzgrad erreichen. Die Haustechnik umfasst die Heizung, die Kühlung, die Lüftung und die Beleuchtung.







## 5. Rang / 5. Preis

## 20 | sieben Äpfel

### Architektur

**Enrico Garbin 2 Architetti Sagl., Lugano**

Mitarbeit: Enrico Garbin

### Landschaftsarchitektur

**Kesküla Erard Architecture du Paysage, Biel**

Mitarbeit: Laurent Erard

### Fachplaner

**Passera & Associati Studio d'Ingegneria civile sa, Lugano**

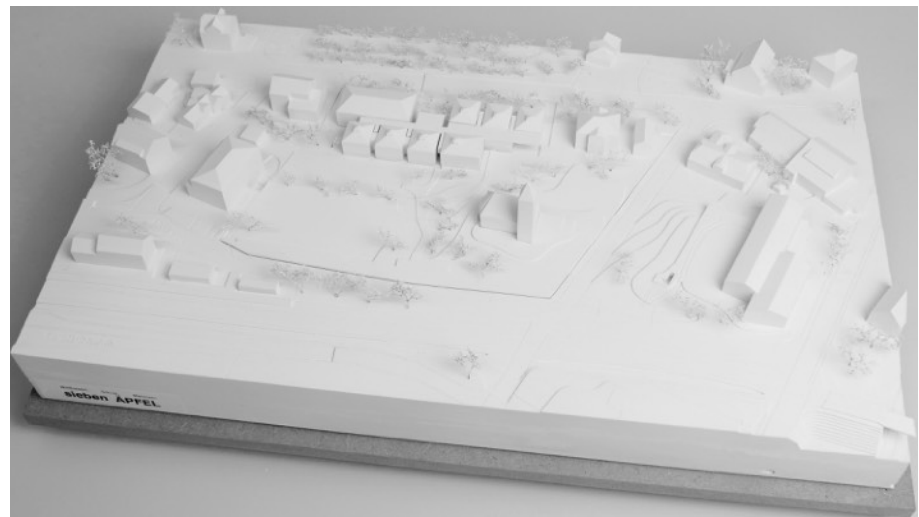
Mitarbeit: Stefano Campana

**Baubar GmbH, Mülligen**

Mitarbeit: Daniel Schneider

**Salvatore Guzzo Architetto, Milano**

Mitarbeit: Salvatore Guzzo



### Projektbeschreibung

Die Grundidee des Projekts basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Ortes und der bestehenden Schulanlage. Die Projektverfassenden führen das modulartige System der Bestandesbauten fort und ergänzen die Schulanlage durch drei untereinander und mit dem Bestand verbundenen Einzelbauten anstelle des Trautheims. Die drei Volumina reihen sich fluchtbündig zwischen der bestehenden Mehrzweckhalle und dem Pfarrhaus an der Hauptstrasse auf und prägen das Gesicht der Schulanlage zur Strasse.

Der Aussenbereich zur Strasse wird als Grünraum neu gestaltet. Der Hauptzugang zur Schule erfolgt über den formal leicht angepassten bestehenden Vorplatz mit dem Brunnen. Im Osten und Westen liegen Zugänge zum südlichen Freiraum sowie die Zufahrt zum Schulareal. Der Hartplatz und die Spielwiese bleiben erhalten. In der Südwestecke wird ein neuer Baum als Schattenspender gepflanzt. Der Parkplatz an der Bahnhofstrasse wird neu organisiert, so dass im Süden der Schulanlage ein kleiner Zugangsort mit Veloabstellplätzen entsteht, welcher zugleich die Zuordnung der Abstellplätze zur Kirche regelt. Ob hier ein Fussgängerstreifen, wie wie im Plan dargestellt, notwendig ist, scheint fraglich.

Der bestehende Spielplatz für den Zyklus 1 nördlich der Kirche soll gemäss Erläuterungstext erhalten bleiben, im Plan ist dies aber nur bedingt ersichtlich. Der in Nord-Süd-Richtung verlaufende öffentliche Spielplatz soll zugunsten eines barrierefreien Weges offenbar ersatzlos aufgehoben werden. Einzig der Hinweis auf einen Kletterturm lässt vermuten, dass entlang des Weges Spielmöglichkeiten angelegt werden können. Der Freiraum um die Kirche bleibt, abgesehen von der vorgeschlagenen, etwas unverständlichen Strukturierung der Wiesenflächen mit Bruchsteinbändern unverändert. Die Umgebungsgestaltung beim Pfarrhaus bleibt nur angedeutet durch eine stark raumgreifende Begrünung im Norden und eine freie Wiesenfläche beim Vorplatz der Kirche.

Der Hauptzugang zur Schulanlage erfolgt nach wie vor über den bestehenden Vorplatz an der Hauptstrasse. Der Eingangsbereich sowie der Erschliessungsbereich werden jedoch eingreifend umgestaltet. Unter einem etwas prominent vorkragenden Gebäudeteil führen zwei seitliche Eingänge in den ursprünglichen Schul- und Mehrzweckbau von 1985 sowie den Neubauteil und den ersten Erweiterungsbau von 2012. Die Nutzungen sind sinnfällig auf die einzelnen Gebäude verteilt. Im Erdgeschoss des Bestandesbaus von 1985 sind die zusätzlichen Mehrzwecknutzungen mit Küche / Office und Mehrzweckraum angeordnet, im Obergeschoss die Räume für textiles und technisches Gestalten sowie der Betreuungsraum. Im Erdgeschoss des östlichsten Bestandesbaus sind die Bibliothek und die Förderräume, im Obergeschoss das Lehrerzimmer untergebracht. Sämtliche Unterrichtsräume für den Zyklus 1 und 2 befinden sich im Neubau und orientieren sich gegen Norden zur Strasse und seitlich auf den Vorplatz bzw. den Pfarrhausgarten. Die Anordnung der Garderobenbereiche zwischen den einzelnen Schulräumen ist naheliegend, schränkt aber die gewünschte flexible Nutzbarkeit der Unterrichtsräume etwas ein. Über die Garderoben und den östlichen Seiteneingang erhält der Zyklus 1 einen direkten Zugang zum Aussenbereich.

Die Erschliessung erfolgt über eine neue zweigeschossige Mittelzone, die im Obergeschoss den Erweiterungsbau mit den bestehenden Schulgebäuden verbindet. Eine der bestehenden Treppen im Altbau wird gedreht und ermöglicht so die Verbindung vom bestehenden Foyer zur neuen Erschliessungszone des Obergeschosses. Die grosszügige Erschliessungszone im Obergeschoss wird durch Oberlichter über den neuen Treppenläufen gut belichtet und kann dank dem durchdachten Brandschutzkonzept auch schulisch genutzt werden. Baulich eher aufwändig ist die Umgestaltung der seitlichen Raumschicht im ersten Erweiterungsbau von 2012 für den Einbau des Liftes und der zusätzlichen WC-Anlagen. Gänzlich unverständlich ist die exponierte Anordnung des Besprechungsraum und des Büros der Schulleitung im auskragenden Gebäudeteil über dem Hauptzugang.

Für den konstruktiven Aufbau der Neubauten schlagen die Projektverfassenden eine einfache modulare vorgefertigte Holzstruktur über einem betonierten Untergeschoss vor. Trotz der formal eigenständigen Gestaltung der Neubauten besticht der architektonische Ausdruck durch differenzierte Bezüge zur Gestaltung der bestehenden Schulanlage. Das Gebäudevolumen liegt etwas unter dem Durchschnitt der eingereichten Projekte. Die gewählte Konzept mit den verbundenen Einzelbauten führt zwar zu einer grösseren Fassadenabwicklung, die jedoch dank dem einfachen konstruktiven Aufbau und der klaren Grundrissdisposition nicht zu höheren Baukosten führen dürfte.

Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag durch ein gutes Raumkonzept, eine eigenständige jedoch gut in den Kontext eingepasste architektonische Gestaltung und eine zurückhaltende Umgebungsgestaltung. Die sehr reduzierte Darstellung der Umgebung und der knappe Erläuterungstext lassen in vielen Bereichen jedoch einen grösseren Interpretationsspielraum zu. Im Vergleich zu ähnlichen Raumkonzepten führt die gewählte Anordnung der Garderoben zwischen den Unterrichtsräumen der beiden Zyklen leider zu einer eingeschränkten Flexibilität in der Nutzung.



**Didaktische und architektonische Konzepte**  
 Das Konzept der Erweiterung der Primar- und Sekundarstufe beruht neben der Überwindung des räumlichen Fortwärtens auf einer umfassenden Analyse der bestehenden Schulbauten. Das Ziel besteht darin, die wesentlichen Merkmale hinsichtlich der Platz- und Nutzungsgestaltung, architektonischer Besonderheiten eine kontinuierliche Erweiterung der Bestandsbauten heranzuführen und das Prinzip des Schließungsprozesses, das als interne Passage, Zugang und Durchgang mit den bestehenden Gebäuden und den vorhandenen Außenräumen in einen Dialog.

Die einfache und klare Didaktik der Erweiterung soll auf dem vorgefertigten Gebäudekörper der gegenwärtigen Schule auf. Die Raumstruktur des Bestandes wird von bestehenden überformen und in optimaler Nutzung weiterentwickelt.

Die neuen Räume des Erweiterungsbaus sind in einer Abfolge von drei zweigeschossigen Volumen organisiert und durch eine Galerie verbunden, welche an die bestehende Schule anschließt. Diese neue Verbindungsmasse ist eine Passage, die durch eine zentrale von außen belichteten und belüfteten Erweiterung im Bezug zur Landschaft aufgeworfen. Die Durchdringung verbindet die Schulräume im Haus der Galerie mit der umgebenen Landschaft und in der Gemeinde entlang der See im Kloster. Die evangelische Kirche im Süden und die Katholische Kirche St. Blasius in der westlichen Verbindung der lokalen Anker.



Die Hauptfassade des Erweiterungsbaus gegen Norden bildet den neuen Auftakt zur Schwegelgasse. Die übrigen Fassaden betonen die neuen Schulräume durch die Teile und werden durch Ausblicke auf das Auenland. Lichtführung ermöglicht die optimale Belichtung der Schulräume, die der gesamten Gebäude wird. Tageslicht zur wichtigsten Lichtquelle. Alle geschlossenen Fassaden sind auf die Integration von der Bäume ausgelegt.

**Freizeitanforderung**  
 Die ursprünglichen Außenräume der Schule werden in ihren Gemeinde- und Mikroklima weiterentwickelt erhalten und ihre Ausdehnungsmöglichkeiten erweitert.

Entlang der Hauptfassade im Norden werden die vorhandenen Parkflächen entfernt und großzügiger mit Weidbäumen, Sträuchern und Säulen angelegt, um die Schule vor der Landschaft zu integrieren.

Wird der Bauhofbereich im Süden durch ein neues Schulhofsystem mit einem Oben- und Untenbereich zur Schule. Kinder können hier spielen, sich bewegen, was sie geprägt werden können und geschult werden können. Die Fläche wird durch die Gestaltung der Schulräume und der Außenräume.

Die Spielplätze und der Hofraum mit dem als Spielplatz dienen den Kindern in ihrem Zusammenleben. Für ein architektonischer Raum wird ein der individuellen Seite als Freizeitanforderung.

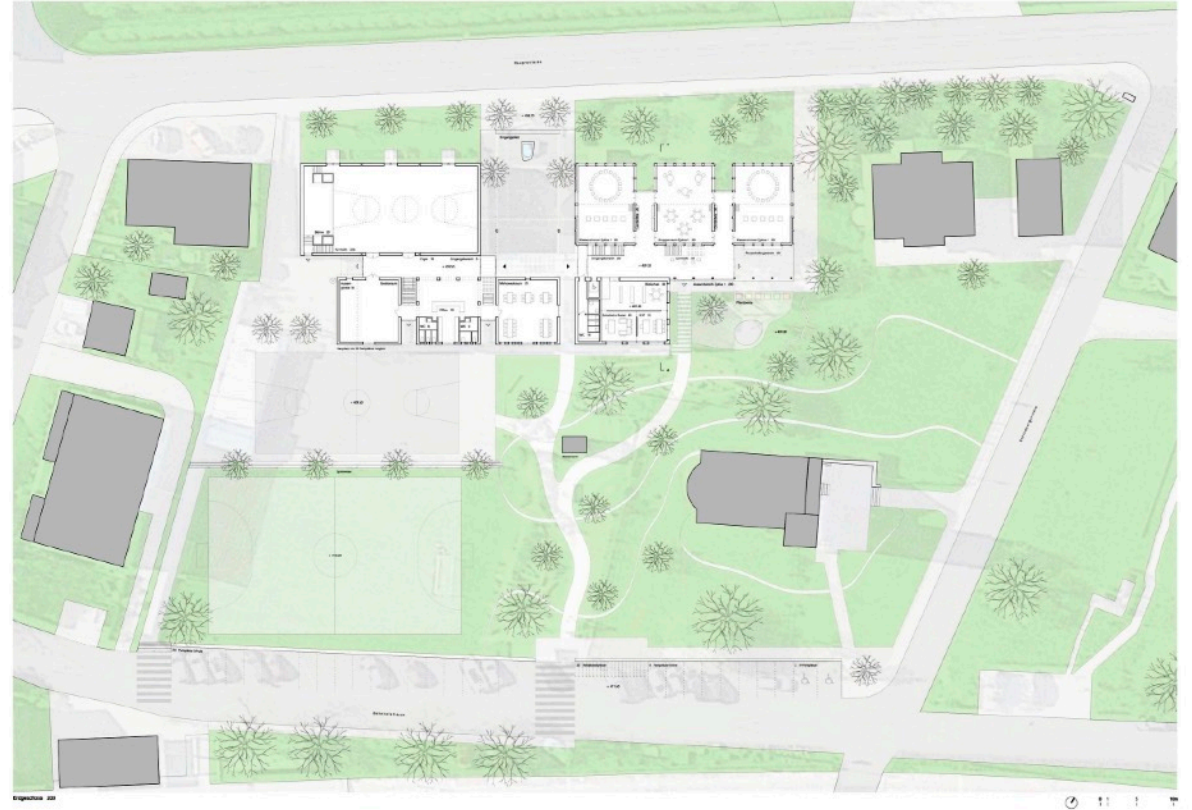
Der Innenraum Spielplatz für die Kinder wird erneuert. Elemente wie Bänke, Schreie, Bäume, Sträucher, Spiel- und Spielplätze werden mit Spielen, Bewegungen und Bewegungen ein. Eine geschulte, gedruckte Außenwelt wird den Kindern zusätzlich auf.

Fahrer und Fußgänger werden an der Bahnhofstraße gesammelt und neu geordnet. Bei der Spielplätze sind 20 Plätze für die Kinder vorgesehen, die zwei Spielplätze werden werden den Spielplätzen bei der Kirche gegenüber. Die Kirche ist ein Teil der Erweiterung zur Schule. Spielplätze sind Plätze für die Kinder.

Die Bänke, kann der Werkstoff während Verankerungen für die Abstände von ca. 20 Metern Platzierung gemacht werden.

Auf den vorhandenen Wasserflächen um die Kirche, erhaltenen Bänke aus Erweiterung des Gebäudes, indem sie höflich sind nachzuweisen.

Die Erweiterung besteht aus Erweiterung des Gebäudes der neuen Umgebung und fördert die Erhaltung der Bestandsbauten.





## Übrige Projekte

### 1. Rundgang

01 | am See

04 | Arche Noah

06 | Maxi und Sofia

08 | Knoll

13 | Tim und Struppi

18 | Mikado

22 | Kiebitz

25 | Tangram

02 | Asterix und Obelix

05 | Offener Rahmen

07 | Sommervogel

12 | Pfauenauge

16 | Calder

19 | Heja

24 | rue intérieure

26 | Kieselstein

### 2. Rundgang

09 | come together

14 | Grüffelo

21 | Equilibrium

10 | 4 x 4

15 | Grosser Fuchs

### 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

01 | am See

Matthias Keller, dipl. Architekt FH, Basel

Schneider Gartengestaltung, Oberwil



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

## 02 | Asterix und Obelix

**Durchblick Architekten GmbH, Zürich**

Mitarbeit: Flavio Häseli, Walter Wäschle

**Hänni Gartenbau - Landschaftsarchitektur AG, St. Gallen**

Mitarbeit: Christian Hänni



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

## 04 | Arche Noah

**Santini Santoni, Zürich**

Mitarbeit: Serena Santini, Filippo Santoni, Christiano Bertan

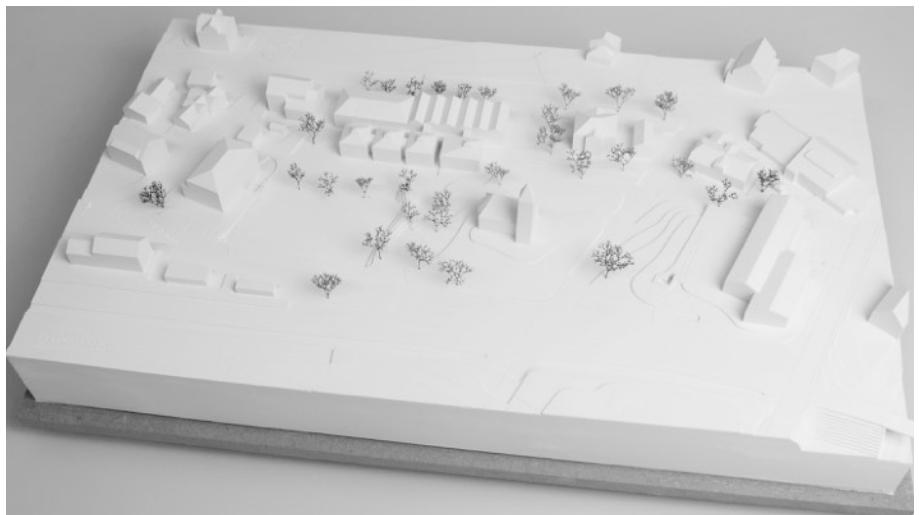
**Atelier tp, Wetzikon**

Mitarbeit: Iris Tijssen

Bauingenieur

**Ingeni SA, Zürich**

Mitarbeit: Francesco Snozzi



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

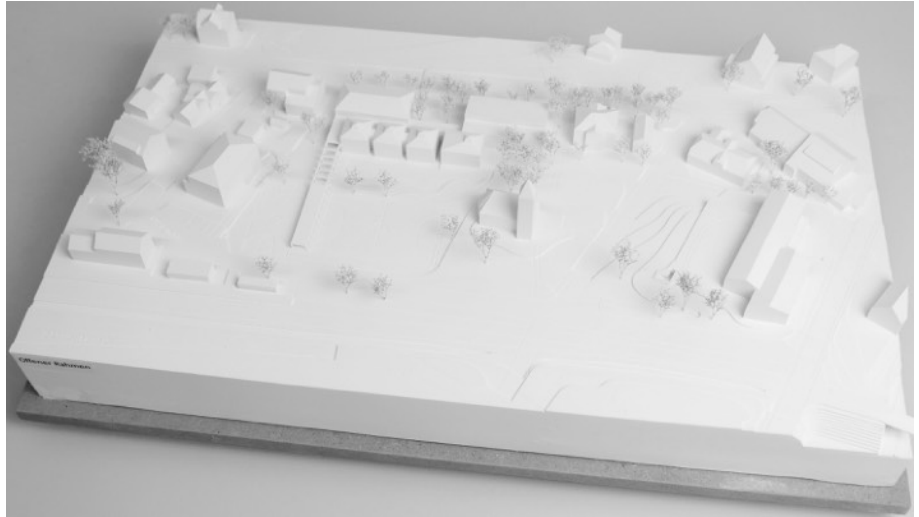
## 05 | Offener Rahmen

**Studio MADe, Cádiz**

Mitarbeit: Jesus Garrido Valdivia

**Supriya Ambwani, New Delhi**

Mitarbeit: Supriya Ambwani



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

## 06 | Maxi und Sofia

**ARGE Opna Studio, Zürich und Sarah Köstler Architektur, Zürich**

Mitarbeit: Alex Nagel, Sarah Köstler

**BÖE Studio, Zürich**

Mitarbeit: Johannes Heine



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

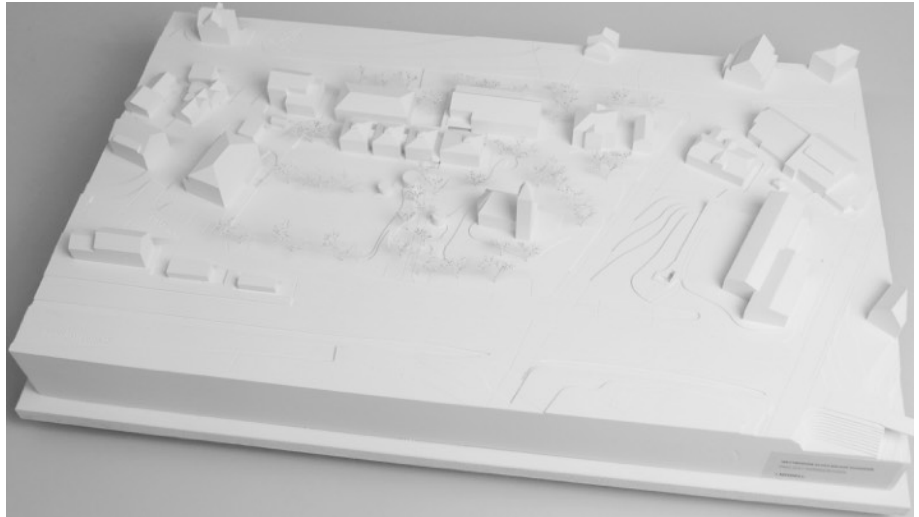
## 07 | Sommervogel

**Studio Jakob GmbH, Zürich**

Mitarbeit: Michael Steiger, Tina Reichenbach, Anna Laura Barrett

**Umraum Landschaftsarchitektur GmbH, Weinfelden**

Mitarbeit: Manuel Sturzenegger, Elias Braun, Désirée Waser



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

## 08 | Knoll

**ARGE architektur chm und Jasmine Meier Architektur, Winterthur**

Mitarbeit: Christian Müller, Jasmine Meier

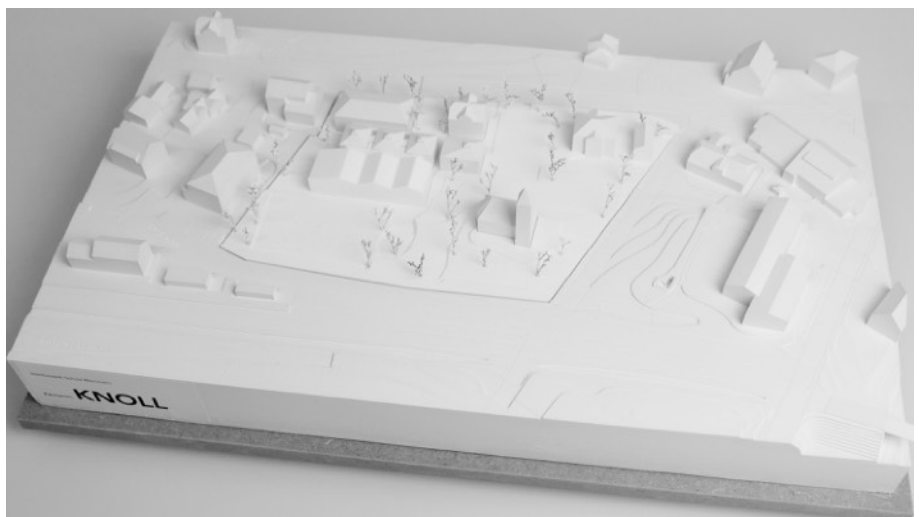
**Landschaftsarchitektur Nuzzi GmbH, Embrach**

Mitarbeit: Riccardo Nuzzi

Bauingenieur

**bhateam ingenieure ag, Frauenfeld**

Mitarbeit: Eduard Schmid



## 2. Rundgang

### Architektur

## 09 | come together

### Strut Architekten AG

Mitarbeit: Felix Rutishauser, Roger Studerus,  
Manon Schlachter, Sebastian Parthier

### Landschaftsarchitektur

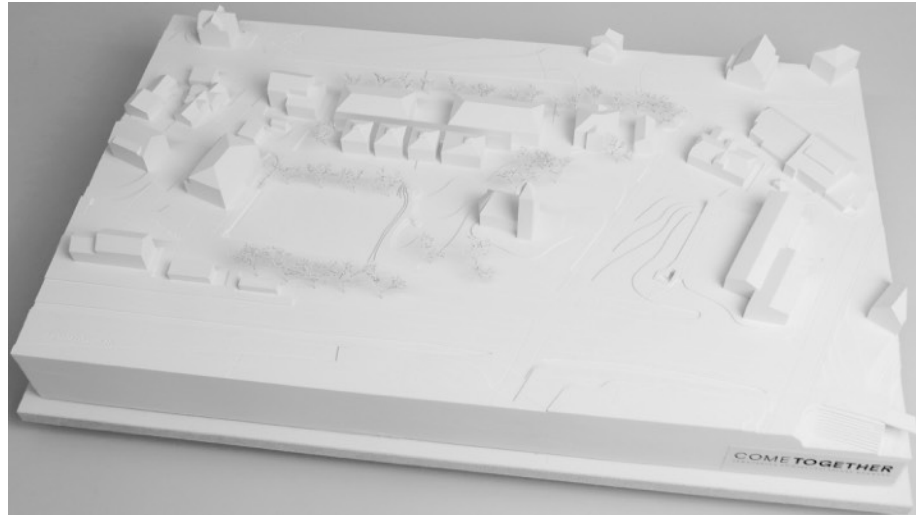
### PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

Mitarbeit: Marcel Specker, Paul Rutishauser, Christine Grabs

### Bauingenieur, Brandschutz

### B3 Kolb AG, Romanshorn

Mitarbeit: Ivan Brühwiler, Gilbert Bischof



## 2. Rundgang

### Architektur

## 10 | 4 x 4

### ARGE Romagnoli Borawski Architekten, Zürich

Mitarbeit: Pietro Maria Romagnoli, Zygmunt Borawski

### Landschaftsarchitektur

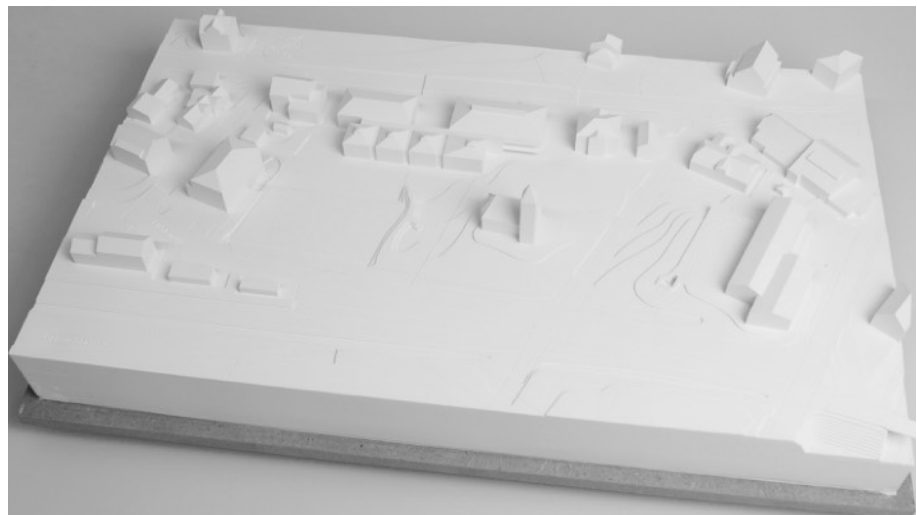
### Planikum AG, Zürich

Mitarbeit: Florian Glowatz, Elena Lischka, Angela Taufer, Lucien Thomet

### Bauingenieur

### Dr. Lüchinger + Mayer Bauingenieure AG, Zürich

Mitarbeit: Andreas Gianoli



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

## 12 | Pfauenauge

**Dominic Aeberhard Architekt, Zürich**

Mitarbeit: Dominic Aeberhard

**Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich**

Mitarbeit: Andreas Hoffmann



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

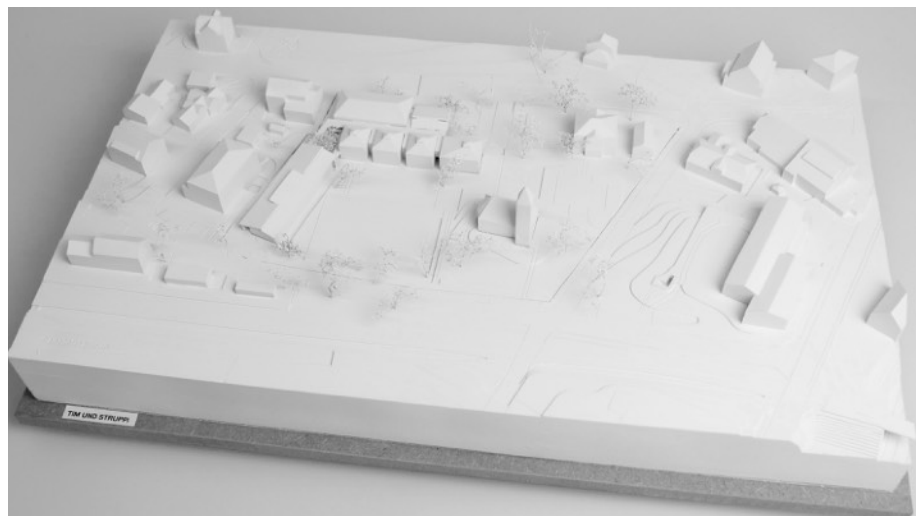
## 13 | Tim und Struppi

**ARGE Käppeler Hecht Architekten, Allensbach**

Mitarbeit: Stefan Käppeler, Sven Hecht

**Studio Diagonal, Tübingen**

Mitarbeit: Sarah Hänsch



## 2. Rundgang

### Architektur

### Landschaftsarchitektur

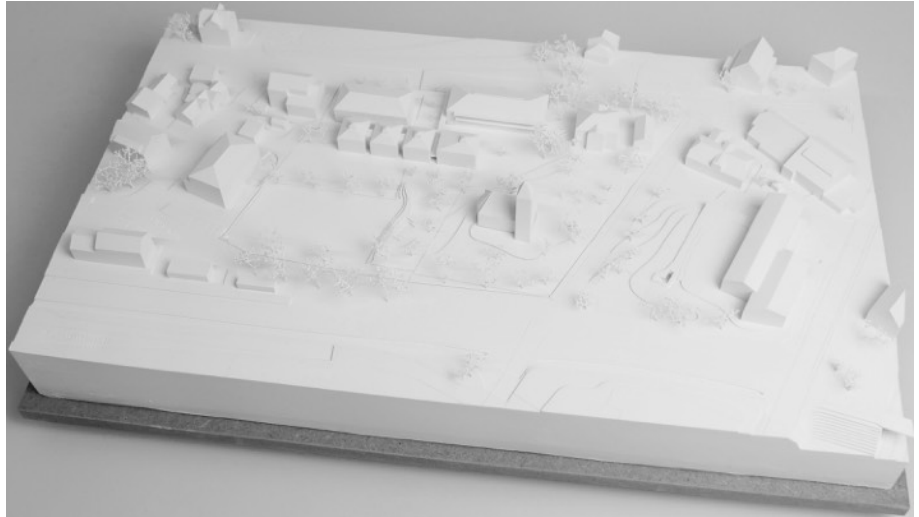
## 14 | Grüffelo

### ARGE Studio Lukas Kerner, Basel und Diwersy Weimar, Konstanz

Mitarbeit: Lukas Kerner, Marcel Weimar

### Akla Landschaftsarchitektur, Gossau

Mitarbeit: Andreas Kunz



## 2. Rundgang

### Architektur

### Landschaftsarchitektur

### Bauingenieur

## 15 | Grosser Fuchs

### Flühler Architektur GmbH, St. Gallen

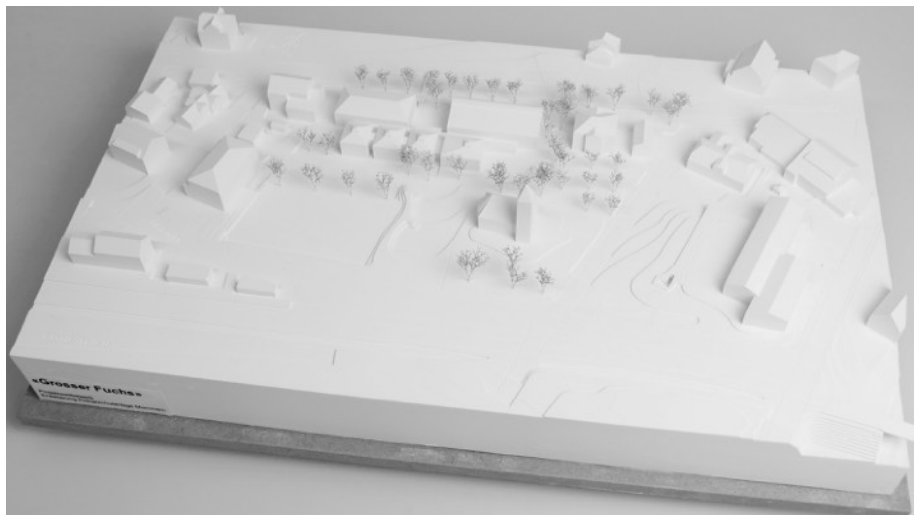
Mitarbeit: Stephan Flühler, Samantha Badraun, Adrian Läser,  
Kay Sonderegger, Morris Siegenthaler

### Pauli Stricker GmbH, St. Gallen

Mitarbeit: Melanie Irmer, Lukas Etzensperger

### Atlas Tragwerke AG, St. Gallen

Mitarbeit: Christoph Angern



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

Brandschutz, Bauphysik

## 16 | Calder

**Scheitin Syfrig Architekten AG, Luzern**

Mitarbeit: Francesco Tadini, Mauritius Carlen, Cristina Trofin, Fabio Cicuto

**Appert Zwahlen Partner AG, Cham**

Mitarbeit: Karin Meissle, Benjamin Gorzowski

**Gartenmann Engineering AG, Luzern**

Mitarbeit: Attila Gygax, Lorena Koller



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

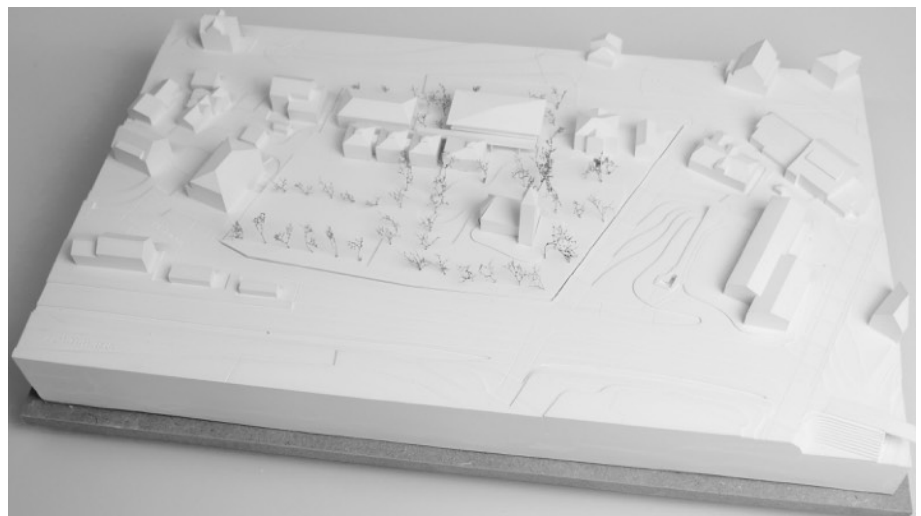
## 18 | Mikado

**Studio Testo GbR, Frankfurt am Main**

Mitarbeit: Maximilian Pfaff

**Melina Löwer Landschaftsarchitektur, Battenberg**

Mitarbeit: Melina Löwer



## 1. Rundgang

### Architektur

### Landschaftsarchitektur

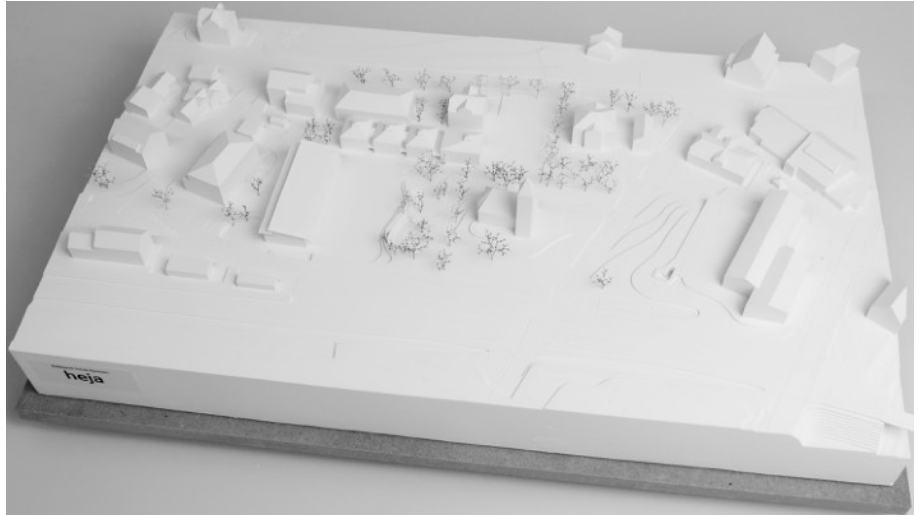
## 19 | Heja

### BUERO ADA GmbH, Zürich

Mitarbeit: Ekin Özdil, Anna Gassner

### Alsina Fernandez Landschaft Architektur, Zürich

Mitarbeit: Isabelle Fernandez



## 2. Rundgang

### Architektur

### Landschaftsarchitektur

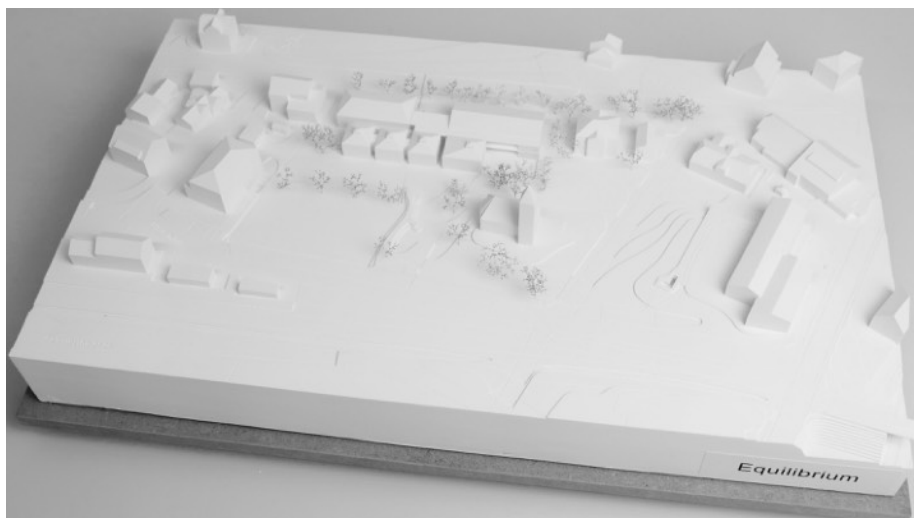
## 21 | Equilibrium

### Müller + Partner AG Architekten + Planer, Stein am Rhein

Mitarbeit: Linda Attinger, Patrick Moehrle, Annalena Alber,  
Noel Rabuffetti, Christian Sauter, Jonas Hauf

### Aebischer Landschaftsarchitektur, Schaffhausen

Mitarbeit: Boris Aebischer



## 1. Rundgang

Architektur

Landschaftsarchitektur

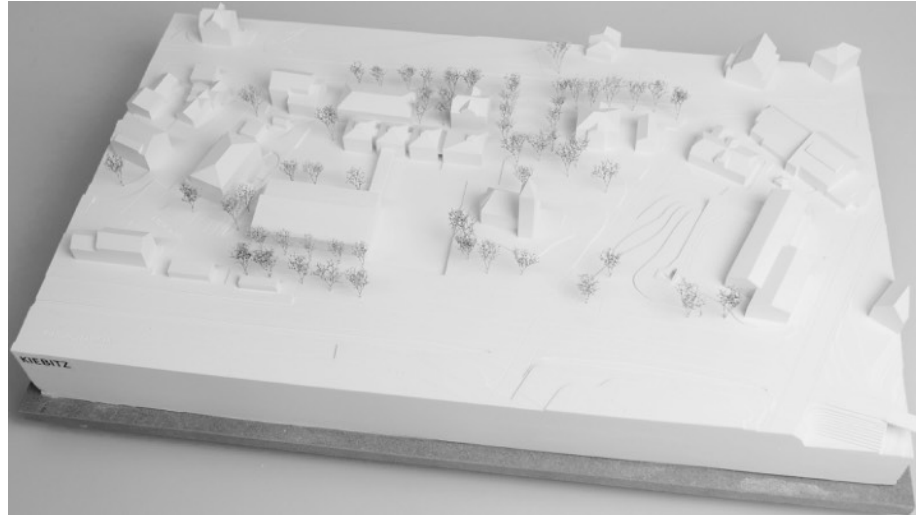
## 22 | Kiebitz

**Petereit Gromoll, Berlin**

Mitarbeit: Jannis Pettereit

**GTL Landschaftsarchitektur, Kassel**

Mitarbeit: Michael Triebswetter



## 1. Rundgang

Architektur

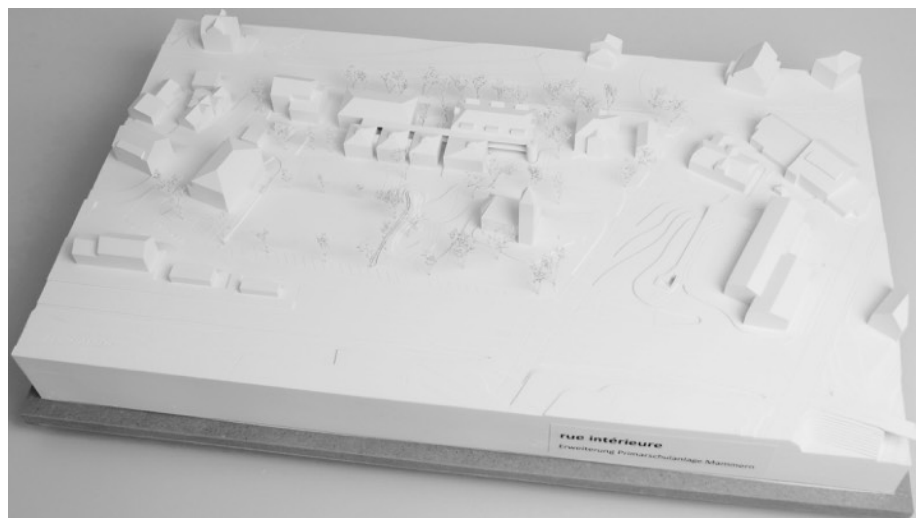
Landschaftsarchitektur

## 24 | rue intérieure

**Mojdeh Aalali, Dr. Arch. AAM-USI, Zürich**

Mitarbeit: Mojdeh Aalali

**Haag Landschaftsarchitektur GbmH, Zürich**



## 1. Rundgang

### Architektur

### Landschaftsarchitektur

### Tragstruktur

## 25 | Tangram

### Gonçalves Hausheer Frey GmbH, Zürich

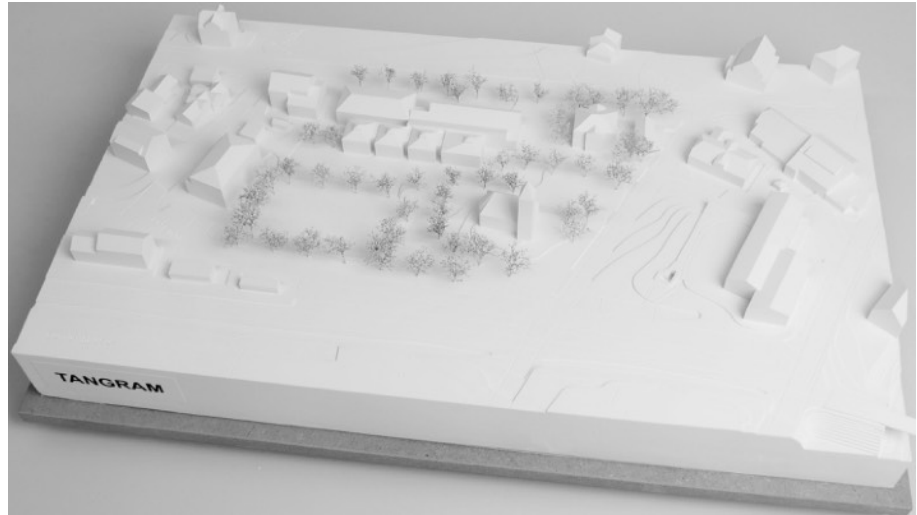
Mitarbeit: Christine Seiterle, Rosário Gonçalves, Ana Sofia Gonçalves, Stephan Hausheer, Manuel Frey

### Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich

Mitarbeit: Julie Holmok, Samuel Eberli

### Winter + Walther AG, Gelterkinden

Mitarbeit: Michael Walther



## 1. Rundgang

### Architektur

### Landschaftsarchitektur

### Fachplaner

## 26 | Kieselstein

### Gerber Architekten GmbH, Dortmund

Mitarbeit: Eckhard Gerber, Benjamin Sieber, Yana Anishchenko, Leon Brockhoff, Mohammed Malouf, Hartmut Raendchen, Sebastian Schröder, Leonard Speker, Yinjiao Wei, Ditmar Wollny

### Gerber Architekten GmbH, Dortmund

### IfBW Ingenieurbüro für Brandschutz GmbH, Wuppertal

